

Johann Ernst Lindern von

**Sabbathica Vitae Aeternae Adumbratio, Das ist/ Sabbathische Abbildung des Ewigen Lebens : aus dem 66 Capitel Esaiae im 23 versicul/ Bey ... Traur- und Leichbegängnüß Des ... H. Hieronimus-Georg von der Osten/ Dero zu Dennemarck-Norwegen-Königl. Mayst. zu Schleswig-Holstein regierenden Hochfürstl. Durchl. ... Rahts ... Als desselben im Jahr 1659 am 29 tag Maii entseelter TodtenCörper/ am negstfolgenden 26 tag Julii in der PfarrKirchen zu Delmenhorst ... beygesetzt wurde; In einer ... Leichpredigt für Augen dargestellt**

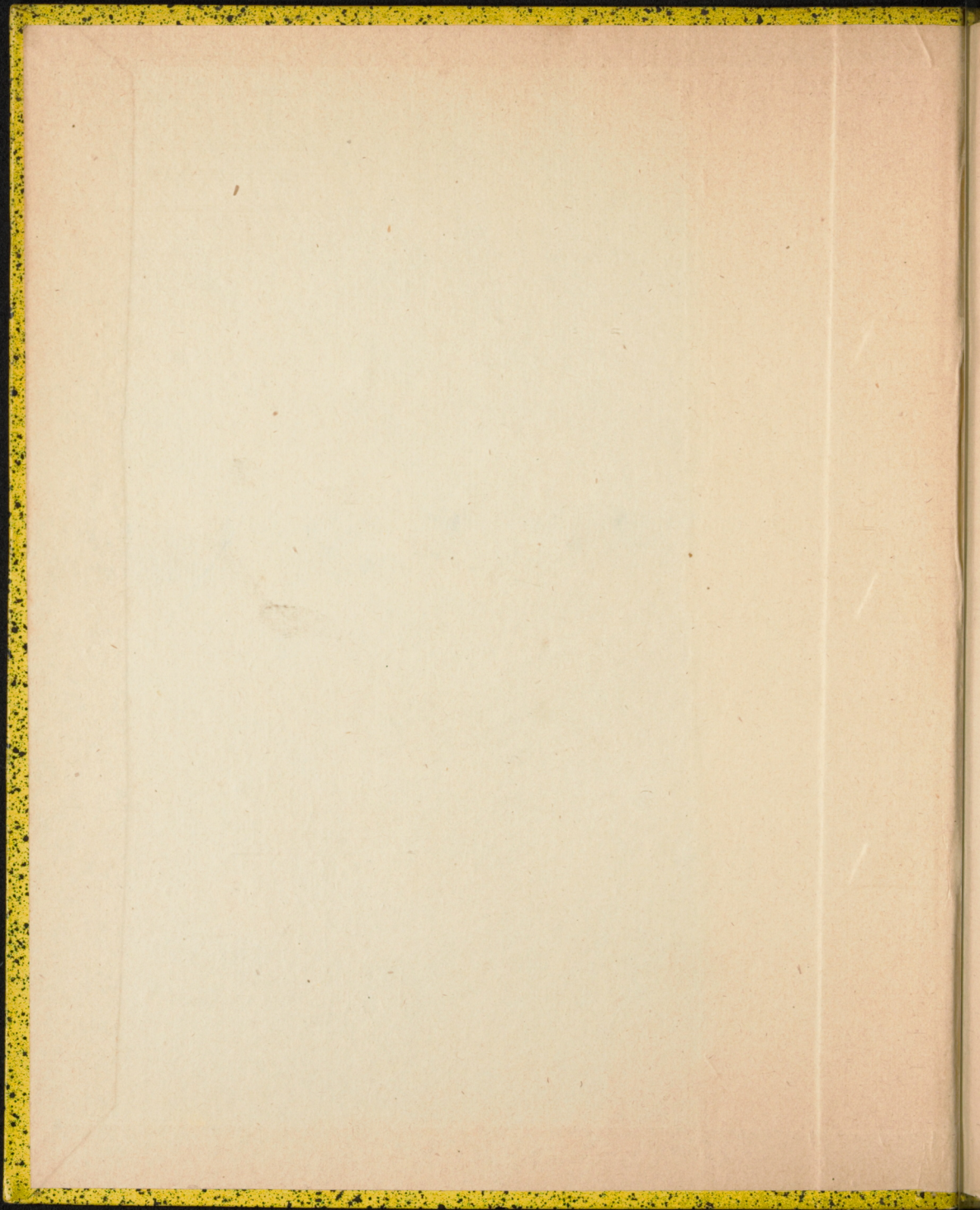
Bremen: Villiers, 1659

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn807041378>

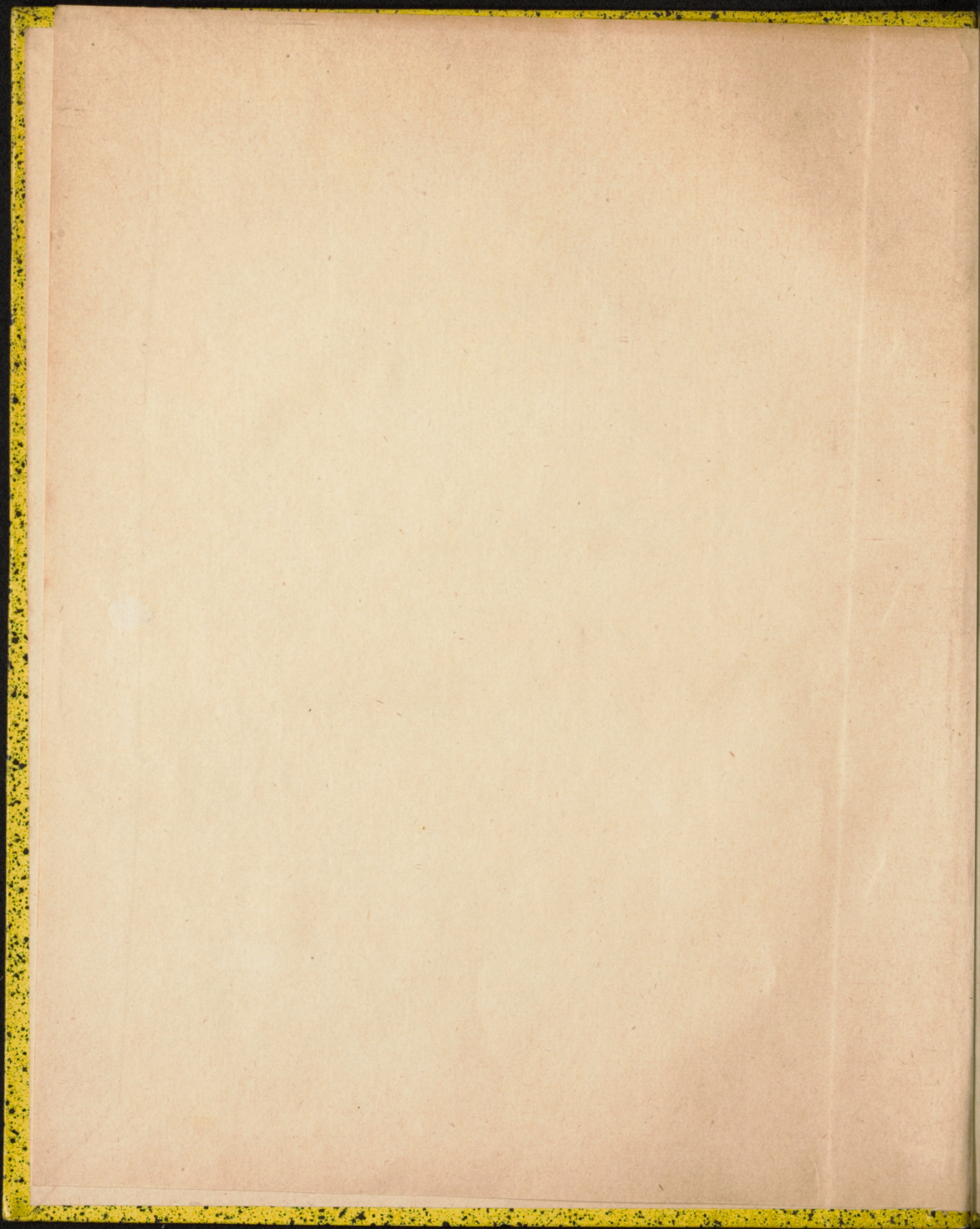
Druck Freier  Zugang



Linderen, J. C. v.,  
auf  
H. G. v. d. Oſten.  
Bremen, 1659.







SABBATHICA VITÆ ÆTERNÆ ADUMBRA TIO,

Das ist /

Sabbathische Abbildung des E-  
wigen Lebens,

aus dem 66 Capittel Esais im 23 versicul /

By ansehnlicher und Hoch Adlicher Traur- und  
Leichbegängniß

Des weiland Hoch Edelgebohrnen und Gestrengen

**H. HIERONYMUS GE-  
ORG** von der Osten /

Dero zu Dennemarck = Norwegen = Königl.

Mayst. zu Schleswig- Holstein regierenden Hoch-  
fürstl. Durchl. und Thro. Hochgräfl. Gnaden zu Ol-  
denburg wolbestalten Rahts / wie auch dero Graff-  
schaft Delmenhorst treusteißigen Drostens / auff  
Arens und Hingenhagen;

Als desselben im Jahr 1659 am 29 tag Masi  
entseelter Todten Körper / am negstfolgenden 26 tag  
Julii in der Pfar. Kirchen zu Delmenhorst mit  
Christ Adlichen Ceremonien in sein Schlaf-  
kämmerlein beygesetzt wurde;

In einer Christlichen und einfältigen Leichpredigt für  
Augen dargestellt / und auf Begehren zum Druck über-  
liefere durch

Johann- Ernst von Linderen / Predigern daselbst.

Bremen / bey Verhold de Billiers / des löblichen Gymnasii  
bestalten Buchrucker / Anno 1659.

Der HochEdelgebohrnen/ Viel Ehr und Tugendreichen  
Frauen

Maria Sybilla von der Osten/ gebohrnen von Bulow / des wol-  
Sel. Herrn Drosten hinterbliebenen hochberrübten Witwen;  
und

Denen Hoch Edelgebohrnen/ Viel Ehr und Tugendreichen/

- H. Christian Gunther von der Osten/  
H. Anna Ursula von der Osten/  
H. Sophia Clara von der Osten/  
H. Juliana Elisabetha von der Osten/  
H. Dorothea Katharina von der Osten/  
H. Eleonora Justina von der Osten/  
H. Gustav Ludwig von der Osten / des wol Sel. Herrn Dro-  
sten sämptlichen nachgelassenen hochberrübten Kindern/ Söhnen und  
Töchtern.

Wie auch

Denen Hoch Edelgebohrnen/ Hochwürdigem, Bestrengen/  
viel Ehr und Tugendreichen

- H. Reimar von der Osten/ auf Arenß/ und Hingenhagen.  
Fr. Katharina von der Osten/ gebohrnen von Schwerin.  
H. Alexander Andreas von der Osten/ des St. Johanner Or-  
dens Ritters/ undhero zu Sächswig Holstein regierenden Hoch Fürstl.  
Durchl. bestalteten Obristen über ein Regiment zu Ross/ auf Arenß, und  
Hingenhagen.  
Fr. Magdalena Elisabeth von Bogelfangs/ gebohrnen von der  
Osten.

Fr. Hedwig Maria Voss/ gebohrnen von der Osten.

Des wol Sel. Herrn Drosten annoch lebenden und großleidtra-  
genden Eltern/ einzigem Bruder und beiden Schwestern/

Meinen insgesampt Hochgeehrten und in Ehren vielgeneig-  
ten Herren/ Frauen/ und Jungfrauen

übergebe mit wünschung reichen Trostes in allem  
Trübsal durch Christum diese Leich. Predige

Johan Ernst von Linderen.

Allge.

## Allgemeiner Eingang.

Im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit!  
Amen!

Andächtige und in Jesu vielgeliebte / auch  
zumtheil schwache und sehr betrübt  
Herzen/

**W**enn man im 19 Capittel des 1 Buchs der  
Könige/ absonderlich und fleißig durch-  
lieset / den 4 und 5 Vers/ und dan zu-  
gleich dabey gute Achtung darauff gi-  
bet/ wie in denselben der fliehende/der  
wundschende / und der einschlassende theure  
und wehrte Prophet des Herrn Elias, nach seiner  
Flucht/nach seinem Wundsche und auch nach  
seinem Schlasse von dem H. Geist umbständig  
beschrieben wird / alsdan befindet man bey weiterem  
gottseligen Nachsinnen/das dieser fliehende Elias  
nach seiner Flucht / das dieser wundschende  
Elias nach seinem Wundsche/ und das dieser  
einschlassende Elias nach seinem Schlasse  
uns alleruniteinander für Augen da stehe/als ein  
recht lebendiges Muster und Bildnuß aller

A 2

und



und jeder frommen Christen / und dero sel-  
ben Zustandes alhier auf Erden/beides im Le-  
ben und auch im Sterben. Denn 1. gleich wie  
der gute Prophet Elias ohne alle Schuld und Ursach  
von dem gottlosen Weibe der Isebel der Tochter  
Echbaals des Königs zu Sidon/I.Reg.16.v.21.  
aufs heftigste verfolget / von einem Ort zum andern  
fliehen/ und bey dieser seiner Flucht in der Wüsten  
unter einem Wacholder Baum mit betrübtem  
Herzen sich niedersetzen müssen ; wie solches im  
gedachten 19 Capitel I. Regum ausdrücklich von  
Ihm gemeldet wird ; also gehets auch noch auf den  
heutigen Tag allen und jeden frommen Kin-  
dern GOTTES in und bey ihrem Lebens Laufe al-  
hier auf Erden : Denn weil Sie sind dem Nah-  
men und auch der That nach rechte Eliaz (a) d. i.  
solche Leute/welche an dem wahren wesentlichen Jeho-  
vah und Herrn/ als dem einzigen lebendigen GOTT  
Himmels und der Erden mit starcken Glaubens-  
Händerein und allein sich fest halten/ und dannenhe-  
ro mit Assaph dem Königlichen Capellmeister Da-  
vids/ihres Herzens besten Trost und größtes Erbtheil  
seyn lassen/Psal.73.v.26.; als müssen sie auch dabey  
dieses vor lieb nehmen / daß Sie zu Zeiten mit dem  
Propheten Elia, von einer Statt in die andere ver-  
folget und gejaget werden ; massen Ihnen solches  
längst zuvor Prophezehet haben beides Christus  
Matth.

a. Elias deri-  
vatur ab **S**  
Deus, affixo.  
meus **E**  
Dominus.

„denselben

Matth. 10. vl. 23. und auch Paulus 2. Tim. 3. vl. 12.  
 Und dies veruhrfacht gröſtentheils dieſe ganz und  
 gar im Argen liegende Welt/ 1. Joh. 5. v. 19. wel-  
 che dem Nahmen und auch der That nach nicht al-  
 lein eine rechte (b) Iſebel/ d. i. ſo zu reden/eine  
 von böſen Leuten voll und wolbewohnte In-  
 ſul iſt / ſondern auch dabey eine rechte Tochter  
 Etbbaals des Königs zu Sidon/d. i. eine Toch-  
 ter und Braut des leidigen Teufels; welcher  
 theils als ein (c) Etbbaal / d. i. als ein be-  
 trieglicher Zeichen und Wunder. Herz / auff  
 Gottes Verhängnüß / durch ſeine Liebe Getreuen  
 den Römischen Antichriſt / und alle andere falſche  
 Propheten mit allerhand Lügenhaſſten Zeichen und  
 Wundern ſich allenthalben ſo geſchäftig und kräftig  
 erweiſet / daß/wann möglich were / auch die Außer-  
 wehlten dadurch in Irthum geführt würden / wie al-  
 ſo geſchrieben ſtehet 2. Theſſ. 2. v. 9. und Matth. 24.  
 v. 24. theils auch als ein König zu (d) Sidon.  
 d. i. als ein liſtiger und verſchmitzter Jäger/  
 ſeine Verſuchung und Anfechtungs Stricke den  
 Frommen/ſie damit zu fahen/ allenthalben ausſtellet/  
 Pfalm. 91. v. 3. Hiezu kompt nun auch noch dieſes/  
 daß/wann dergeltalt die frommen Kinder Gottes von  
 der Gotloſen Welt/ als einer boſhaften Iſebel  
 verfolget und gejaget werden/Sie alſdan auch dabey  
 mehrmahlen mit dem Propheten Elia unter einem  
 Wacholderbaum ganz betrübt und traurig ſich

b. Iſebel deri-  
 vatur ab <sup>IX</sup>  
 Inſula. & <sup>XXI</sup>  
 habitavit.

c. Etbbaal de-  
 rivari poteſt ab  
<sup>IX</sup> ſignum &  
<sup>XXI</sup> Dominus

d. Sidon deri-  
 vatur à <sup>XXI</sup>  
 venatus eſt.

nidersetzen/d. i. noch dazu leiden müssen/ daß man mit der Geißel der verleumbderischen Zungen/ (welche gleich ist einem Feuer in Wachholdern/ nach den merckwürdigen Worten Davids, Psalm. 120. v. 4.) wacker hinder Sie her ist/ und heimlicher weise hinder den Rücken nicht das beste/ sondern das schlimmste/ja allerley übelß von Ihnen redet/ Job. 5. v. 21. und Matr. 5 v. 11.

Darnach und 2 gleich wie der Prophet Elias bey seiner Flucht und Verfolgung in Betrachtung der vielfaltigen Bosheit und überaus grossen Falschheit/ in dieser boshaften und gar falschen Welt / dieses Lebens ganz satt und müde gewesen / und dannenhero aus sehnlicher Herzens Begierde von seinem Gott gewünschet hat / daß er ihn je eher je lieber von dieser Welt durch einen sanftseligen Tod abfordern möchte / massen er ganz inniglich geseuffzet; Es ist genug/so nimm nun Herr/meine Seele von mir/ich bin nicht besser dan meine Väter Wie solches im gedachtem 19 capit. 1. Regum wiederumb ausdrücklich von ihm gemeldet wird: also ist es auch gethan mit allen und jeden frommen Kindern Gottes / welche in dieser boshaften und falschen Welt / des Leidens und der Verfolgung viel haben. Dan ob sie gleich darinn reichlich getröstet werden durch Christum 2. Cor. 1. v. 5. gleich wie der Prophet Elias durch den Engel Gottes getröstet worden / der in seiner Verfolgung zu ihm kommen / so macht demnach die Bosheit

heit und Falschheit dieser in Bosheit und Falschheit ganz und gar ersoffenen Welt/ daß sie mit dem Propheten Elia sich mehr sehnen nach einem seligen Tod und absterben/ als daß sie ein noch längers Leben alhier auf Erden von Gott ihnen wünschen solten / und feuffen derowegen gleichfals offters ganz inniglich in ihrem Herzen mit wolgedachtem Propheten Elia: Ach Herz/ es ist genug/ nimm doch meine Seele von mir/ ich bin nicht besser dan meine Väter; Oder aber mit dem Alten Tobia aus dessen Büchlein am 3. cap. vl. 6. also: Ach Herz / erzeige mir Gnade 7 und nimm meinen Geist weg im Friede. Dan ich wil viel lieber Tod seyn als leben.

Leztlich und 3. gleich wie der Prophet Elias nach vorhergethanem Wündsch Gebett zu Gott/ unter einem Wacholderbaum sich nidergeleget/ seine Seele Gott befohlen / und darauf ohne alle Angst und Sorgen sein sanft und süsse eingeschlaffen; wie solches im gedachten 19. cap. 1. Regum ebenmessig ausdrücklich von ihm gemeldet wird: also bezeigen sich auch alle fromme Kinder Gottes / welche in dieser Welt viel Verfolgung ausstehen/ und dannenhero nach einem seligen Tod sich sehnen. Dan weil dieselbe durch Gottes Gnade wissen/ daß sie haben an ihrem Erlöser und Heylande Christo Jesu einen grünen und  
 schat:

e Virgil. Edo-  
ga 10.

schattichen Lebensbaum: Luc. 23. v. 31. & Apoc. 2. v. 7. ja einen solchen grünen und schattichten Lebensbaum / dessen Schatten ihnen nicht schädlich ist / gleich wie der Schatten des Wacholderbaums nach den Worten des (e) Poeten: Juniperi gravis umbra, seyn sol / sondern vielmehr hochnützlich; als suchen sie bey der heiszbrennenden Hitze ihres Creuzes und Leidens unter diesem ihren grünen und schattichten Lebensbaume Christo Jesu zu jeder zeit kühlen und erquickenden Schatten / ja legen sich im Glauben und gutem Vertrauen unter demselben gleichsam Weislicher weise nider / schlaffen ein und ruhen in Stille an und nach ihrer Seele / und sprechen mit Freuden aus dem 4. Psalm vs. 9. und aus dem Hohenlied Salom. cap. 2. vs. 3. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden: Ich sitze unter dem Schatten dessen / das ich begehre / und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse. Ja endlich und zu rechter zeit macht sie Gott der Herr geschehenen Wünsches ganz vollkommen theilhaftig / in dem er durch einen sanftseltigen Tod vor allem Unglück aus diesem Leben / als ein festsliches und ihme wehrtes Kleinod / Sie gleichsam eilends wegrafft und zur Ruhe in ihre

Ihre Kammern bringet/ El. 57. vl. 1. 2. Also  
 das man ihnen nicht ohnbillig dieß Epitaphium oder  
 diese Grabschrift nachsehen möchte : Sie liegen  
 und schlaffen ganz mit Frieden; dan der Tod  
 ist ihnen ein Schloff geworden/ Hallelujah.

Also und dergestalt / Ihr meine Lieben / ist  
 der Flühende / der Bündschende und der ein-  
 schlaffende Elias / nach seiner Flucht / nach  
 seinem Wundsche und nach seinem Schlasse  
 ein recht lebendiges Muster und Bildnuß / aller und  
 jeden frommen Christen und dero selben Zustandes al-  
 hier auf Erden beides im Leben und auch im Sterben.

Dessen erinnern wir Uns nun billich bey gegen-  
 wertiger Vornehmen und Hochansehnlichen Traur-  
 und Leichbegängnis / des weiland HochEdelge-  
 bohrnen und gestrengen Herrn HIERONY-  
 MUS-GEORG von der Osten / dero zu  
 Demnemark-Norwegen Königl. Mayst. / zu  
 Schleswig Holstein regierenden Hochfürstl.  
 Durchl. und Ihre Hochgräfl. Gnaden zu  
 Oldenburg wolbestaltten Raths / wie auch  
 hiesiger Graffschafft Delmenhorst treufleis-  
 sigen und wolverdienten/ wol Seligen Herrn  
 Drostens / auff Arens- und Hinkenbagen.  
 Dan nachdem derselbe als ein recht guter Christi  
 (wie dessen wir alle miteinander Ihme billich Zeug-  
 niß

B

niß

muß geben müssen) gleich wie alle andere fromme  
 Christen/ in und bey seinem Lebens/Lauff alhier auff  
 Erden auch nicht selten die Tücke und Nücke der  
 bosshafften und falschen Welt: Jhebel / mit  
 höchster displicentz seiner Seelen für Augen  
 gesehen / und dammenhero (wie ihrer viele noch  
 kurz vor seinem seligen Absterben aus seinem Mund  
 de offters gehört haben) dieses Zeitlichen Lebens  
 auch fast müd und überdrüssig gewesen/ her-  
 gegen aber nach dem ewigen Freuden Leben ein  
 recht sehnliches Hertzens: Verlangen gehabt  
 hat; als hat auch GOTT der HERR nach seinem  
 stets gerechten Willen dieß seines Hertzens Ver-  
 langen / zu seinem ewigen Seelen Frommen/ ob  
 gleich den lieben Hinterbliebenen und Angehörigen/ ja  
 uns allen miteinander zur höchsten Traurigkeit/ in  
 Gnaden erfüllet/ und / wie nunmehr einem jeden  
 bekant / ohnlängst vor 8 Wochen/ wie er auch  
 als der Prophet Elias in angezogenem 19 ca-  
 pitel 1. Regum 1. 4. auff einer Reise begrif-  
 fen gewesen/ durch einen zwar schnellen und ganz  
 unvermuthlichen/ jedennoch aber zweifels ohne ewig  
 seligen und erfreulichen Tod seine Seele von Ihm  
 zu sich genommen; Da er noch des Abends  
 zuvor in Christlicher Hertzens Andacht sein Gebet  
 zu GOTT gethan/ und also unter dem grünen und  
 schatz

schattichten Lebens-Baum Christo Jesu geistlicher weise im Glauben sich schlaffend nidergeleget/ und in dessen starcke Kraft Hände seine Seele befohlen hatte. Wolan! Er ligt und schlafft nunmehr ganz sanft und stille/wird aber nicht ewig liegen und schlaffen bleiben/ sondern am frühen Morgen des lieben Jüngsten Tages/ durch die Stimme des Erst Engels wieder aufferwecket/ 1. Thess. 4. v. 16. mit dem himlischen Manna gespeiset/ Apoc. 2. v. 17. und mit Vollust/ wie mit einem Strom geträncket werden / Psalm. 36. v. 9. weitbesser als der Prophet Elias, von welchem in oft schon gesagtem 19 cap. 1. Regum v. 6. auch dieses stehet/ das Er von seinem Schlasse unter dem Wacholderbaum / durch einen von Gott zugeschickten Engel auffgewecket/ und mit einem gerösteten Brod gespeiset/ und mit einer Kannen voll frisches Wassers geträncket worden; Dessen dan billich die Hochadliche und Hochbetrübte Fr. Wittibe nebens deroselben sämptlichen HochAdlichen Kindern und allen andern hohen An und Zugehörigen in Christlicher Gedult sich getrösten sollen. Damit aber bey solchem Hertzschmerzenden und ganz unvermuthlichen Traur. Fall ihre höchstbetrübte Herzen des H. Geistes Trostes desto voller werden mögen; als sind wir zu dem Ende in diesem Gottes Hause bey einan-



der kommen/ daß wir in der Furcht des Herrn/ und  
Christlicher Einfalt / aus dem Trost-Brunnen  
Israelis / dem lieben Worte Gottes/eine Christ-  
liche Trost-und Leichpredigt schöpfen wollen: Laßt  
Uns aber zuvor GOTT vom Himmel / als den  
GOTT alles Trostes/ 2. Cor. I. v. 3. umb den  
hiezuhochnötigen Beystand seines wehrten H. Geis-  
tes demütig ansprechen/und deswegen mit gebeugten  
Herzens-Knien im Glauben beten ein andächtiges

### Vater Unser/2c.

Die begehrte und zum Leich-Zert selbsterwehlte  
Worte/ stehen geschrieben/ Es. 66. v. 23.  
und lauten also:

**A**lles Fleisch wird einen  
Wonden nach dem an-  
dern/ und einen Sabbath  
nach dem andern kommen/ an zu-  
beten für mir; spricht der Herr.

### Besonderer Eingang.

Andächtige und in Jesu vielgeliebte/ auch  
zum theil schwach und sehr betrübte  
Herzen/

Ein

**I**n heiliges / ein demütiges und ein  
 Geheimnißreiches Dreyfaltigkeit  
 Liedlein ist dasjenige / von welchem der  
 Geistreiche Prophet Esaias in seiner Pro-  
 phetischen Weissagung am 6. cap. v. l. i. & seqq. be-  
 richtet / daß Er in einem besonderen Gesichte mit groß-  
 ser Bestürzung seines Gemüths gesehen und gehöret  
 habe / wie die allerältesten und vornehmsten Dreyfal-  
 tigkeit Diener / nemlich die heilige und von feu-  
 riger Liebe zu Gott gleichsam brennende Ce-  
 raphim und Engel Gottes / mit bedecktem Ant-  
 litz und Füßen dasselbe mit und untereinander ges-  
 ungen und angestimmt haben folgender wolbekanter  
 massen: Heilig ist Gott der Herr Zebaoth /  
 alle Land sind seiner Ehren voll.

*heilig / heilig*

Noch wol eins mag man sprechen / daß dieses  
 schöne Dreyfaltigkeit Liedlein / ein heiliges / ein  
 demütiges und ein Geheimnißreiches Lied-  
 lein sey. Dan daß es j. mit aller Wahrheit sey und  
 heiße ein heiliges Liedlein / solches ist wahr und  
 Sonnenklar / theils aus dem / daß es gesungen und  
 angestimmt haben nicht Menschen / welche alle  
 miteinander von Natur unheilig sind / Job. 14.  
 v. 14. & seq. sondern Ceraphim und Engel  
 Gottes / welche alle miteinander von Natur ganz  
 heilig sind / und eben deswegen Marc. 8. v. 38. und

B ij.

Luc.

Luc. 9. vers. 26. nachdencklich Heilige Engel genennet werden; theils auch aus dem/ daß diese von Natur heilige Seraphim und Engel Gottes in diesem ihren Liedlein von nichts anders gedencken/ reden und singen/ als einzig und allein von Heiligkeit/von Heiligkeit/von Heiligkeit Gottes des Herren Zebaoth.

Daß es hiernegst und 2. nicht allein ein heiliges/ sondern auch dabey ein ganz demütiges Liedlein sey/ solches ist wahr und Sonnenklar allein aus dem/ daß die heiligen Seraphim und Engel Gottes/ als Cantores und Sänger desselben/ aus tieffster Englischer Demuht ihre Angesicht und auch ihre Füße respectivè mit vier Flügeln bedecket/ und also damit zu erkennen gegeben haben; Wie der Glantz Göttlicher Majest. so groß sey/ daß Sie ohne Decke denselben nicht anschauen/ imgleichen ihre Füße in comparation gegen Gott/ so unrein und unvollkommen seyn/ daß Sie damit für Gottes Heiligkeit nicht bestehen möchten; wie also ein vornehmer un geistreicher Lehrer dieser Zeit (f) hievon fast nachdencklich redet. Daß aber endlich und 3. das berührte und eingeführte schöne Liedlein der heiligen und demütigen Seraphim aus dem 6. capit. Esaiæ auch noch sey ein Geheimniß-reiches Liedlein/ solches

f. D. Danbawer  
 werus parte 1.  
 Lætiæ Cate-  
 betici p. 519.

ches erweisen die Gottes-<sup>g</sup> Belahrte (g) tieffsinnig aus dem/ daß in demselben das Wortlein Heilig zu dreyen mahlen wiederholet/und von dem wesentlichen einzigen Gott und HERN Zebaoth / zu dreyen mahlen nacheinander ausgesprochen wird; allermassen die <sup>ihre</sup> H. Engel Gottes und Seraphim/wie schon vernommen/Englische und Seraphische Stimmē also erklingen und erschallen lassen: Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der Herr Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren vol. Dan hiebey fraget sich/ warum doch diese Himlische Musicanten und Capel-Meister / das Wortlein Heilig nicht etwa ein / oder zweymahl/ auch nicht etwa/ viermahl/sunffmahl/sechsmahl oder mehrmahl / sondern gerad in dreyimal nach einander gesungen und wiederholet haben? Und ist hierauf zur antwort dieses / dahinden stecke ein besonder Geheimniß verborgen und zwar dieses / daß die dreyaltigkeit der dreygöttlichen Persohnen des heiligen Vaters / des heiligen Sohns/ und des heiligen Geistes hiemit angedeutet werde; Wie dan solches auch etliche der Rabbinen und gelarten unter den Juden selbst gestehen und zugeben. Dan wan Rabbi Simeon Johai (h) hierüber einen commentarium oder Auslegung machen wil/ alsdan tuht er solches in folgenden recht merckwürdigen Worten: קדוש ה' אב קדוש ה' בן קדוש ה' ריח  
d. i. Sanctus hic est pater, Sanctus hic est Filius

g. Vide cum-  
primis D. Ger-  
bardum Tomo  
I. L. C. pag. 335.  
& seq.

h. Vide D. Ger-  
bard. loco cita-  
to.

lius, Sanctus hic est Spiritus Sanctus, heilig ist Gott der Vater / heilig ist Gott der Sohn / heilig ist Gott der heilige Geist. Jetzt nicht weitläufiger zudencken/das Joh. 12. cap. v. 38. imgleichen Act. 28. vl. 25, das berührte und eingeführte Heilige / Demütige und Geheimnißreiche Dreyfaltigkeit Liedlein / auch auf Gott den Sohn und auf Gott den heiligen Geist / als die zwei andere Personen der hochgelobten Dreyfaltigkeit ausdrücklich gezogen und von denselben deutlich ausgelegt wird. Wohin aber gehet dieses? Warum und aus was Ursachen rede ich für diesmal und zum eingang gegenwertiger Reichpredigt eben davon / wie nach dem allerdings Glaubwürdigen Zeugniß des Propheten E. Isaiæ am erwehnten Orte / die Heilige Seraphim und Engel Gottes / das Heilige/das Demütige und das Geheimnißreiche Dreyfaltigkeit Liedlein: Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der Herr Zebaoth/ mit und unter einander ohn unterlaß und aufhören droben im Himmel vor Gottes Thron singen und anstimmen? Antwort: Dasselbe geschicht nicht ohne / sondern aus gewissen und zwar nachfolgenden Ursachen. Unser lieber und wol Seliger Herr Drost / der weyland Hochedelgebohrne und gestrenge Herr HIERONYMUS GEORG von der Osten/dero zu Denemarcck / Norwegen Königl. Mayst. / zu Sleswig

wig/Holstein regierenden Hochfürstl. Durch-  
 leuchtigkeit / und ihro Hochgräffl. Gnaden  
 zu Oldenburg wolbestalter Raht/wie auch  
 hiesiger Graffschafft Delmenhorst treufleissi-  
 ger und wolverdienter Drost/auff Arens und  
 Hinkenbagen/ (dessen/ach leider! fast früh und  
 ganz unvermuthlich entseelter todter Körper auf ei-  
 ner schwarzen Traur - und Zodenbar alhier vor uns  
 stehet.) Dieser unser lieber und wol Seliger Herz „  
 Drost/welches wol recht notabel und merck-wür- „  
 dig ist/ hat nach glaubwürdigem Bericht derer/so „  
 stets umb und bey Ihm gewesen/ nicht allein etli- „  
 che wenige Tage vor seinem Seligen Abschied aus „  
 dieser Welt ein sehr fein und schönes Gebet „  
 von und zu der H. Dreyfaltigkeit in Christ- „  
 licher Herzens Andacht auffgesetzt/und mit selbst- „  
 eigener Hand geschrieben / sondern ist auch „  
 nachgehends bey Fortstellung seiner Reise zur See/ „  
 auff ein solches Königl. Dennemärkisches „  
 Admiral Schiff kommen/ welches die H. „  
 Dreyfaltigkeit genemmet worden; Ja das „  
 noch ein mehrers/hat auch auff eben diesem also ge- „  
 nanten Dreyfaltigkeit Schiffe / durch einen „  
 zwar schnellen und plödslichen / jedemoch aber „  
 zweifels ohne seligen und sanfften Tod seinen „  
 Geist aufgegeben eben in der Nacht Domi- „  
 nica Trinitatis, das ist/ in der Nacht / so da „  
 E gewe

„ gewesen zwischen dem Sonnabend und Sontag  
 „ des heiligen Festes der heil. Drenfaltigkeit.  
 Wie konte und solte man in Ansehung dessen allen sich  
 nicht billich flugs zum ersten Anfang und Eingang  
 dieser meiner Leichpredigt/etwas gedencken und reden  
 von der heiligen Drenfaltigkeit? Zumahlen  
 auch im geringsten kein Zweifel ist / daß unser wol-  
 Seliger Herr Drost/ von stund an/da seine Seele in  
 der erwehten H. Drenfaltigkeit Nacht / auff  
 dem so genanten Schiffe der H. Drenfaltigkeit  
 vom Leibe geschieden / dieser seiner Seelen nach den  
 H. Seraphim und Engeln Gottes gleich worden/  
 Matth. 22. v. 30. und also nebens denselben droben  
 im Himmel seine Stimme auch albereit freudig erhe-  
 bet / freudig mitsinget und anstimmet ohne End und  
 Auffhören/das wolgesagte heilige / demütige und  
 Geheimmüßreiche Drenfaltigkeit Liedlein:  
 Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der Herr Zeba-  
 oth; Wie dan nicht allein von den H. Seraphim und  
 Engeln Gottes / bey dem Isaia am 6. cap.; sondern  
 auch von allen Außerwehten und selig vom Leibe ge-  
 schiedenen Seelen / Apoc. 4. v. 8. ein solches aus-  
 drücklich bezeuget wird. Gleich wie aber sonsten das  
 Psalmen und geistliche Lieder singen alhier in  
 der Zeit am meisten und gewöhnlichsten geschicht  
 auff Sabbathen oder Sonn- und Fest Tagen; mas-  
 sen viele Lehrer der Hebræer dafür halten/ daß solcher  
 Christlößlicher Gebrauch seinen ersten Ursprung  
 habe von unser aller Groß- und Stam Vater dem A-  
 dam/

dam / als welcher den 52. Psalm tituliret; Ein  
Psalm-Lied auff den Sabbath; nicht al-  
lein sol gemacht / sondern auch mit den Seinen am  
Sabbath-Tage gesungen haben (i); also gehört  
nun auch das offit und viel berührte Heilige/De-  
mütige und Geheimnißreiche Dreyfaltigkeit  
Viedlein aus dem Esaia am 6. cap. Heilig/ Hei-  
lig/ Heilig ist Gott der Herr Zebaoth / et-  
gendlich und absonderlich auf den freudenreichen  
ewigen Sabbath oder Ruh-Tage droben im  
Himmel.

i. Vide Dilber-  
ri himlische  
Engelsfreude  
der irdischen  
Menschen in  
der Vorrede.

### Vorschlag.

**I**n welchem freudenreichen ewigen Sab-  
bath oder Ruh-Tage droben im Himmel/  
wir dan numehr alsbald ohne längere Vorrede  
absonderlich ein mehrers reden und handeln wollen/  
nach der Anleitung / die uns dazu an die Hand gege-  
ben wird in zuvor verlesenen und von den hochbetrü-  
ten Hinterbliebenen/selbstbeliebten Text/worten/wel-  
che nochmahln also lauten: Alles Fleisch wird  
kommen einen Monden nach dem andern/und  
einen Sabbath nach dem andern/ anzubeten  
für mir; spricht der H<sup>er</sup>. Wolan! wir wen-  
den uns im Nahmen dieses H<sup>er</sup> zur Gottseli-  
gen Abhandlung dieser Prophetischen Textworte/al-  
so und dergestalt; Daß wir zuerst dieselbe dem Buch  
E ij stabe



stabe nach einfältig erklären / und nachgehends aus denselben uns miteinander für Augen darstellen werden :

Sabbathicam Vitæ æternæ adumbrationem;

das ist /

**Eine Sabbathische Abbildung  
des Ewigen Lebens.**

**Hülffwundsch.**

Die H. Dreyfaltigkeit aber steh' Uns bey!  
Und Geist/und Krafft/und Muht verleiht Amen!

**Erklärung des Texts.**

Andächtige und in Jesu vielgeliebte / auch  
zum theil schwach und sehr beerrübte  
Herzen!

**D**ie ganze Prophetische Weissagung  
Esaia wird süglich abgetheilet in drey  
Theile: Der erste Theil begreiffet in  
sich insonderheit scharffe Busß Predig-  
ten / und gehören dahin die 12 erste capittel: Der  
ander Theil begreiffet insonderheit in sich schwere  
Straff Predigten / und gehören dahin die negst-  
folgende 26. cap. vom 13 / bis zum 39: Der dritte  
und letzte Theil begreiffet insonderheit in sich süsse  
Trost.

Frost Predigten / und gehören dahin die noch übrige 26 capitel, vom 40 bis zum 66; (k) als aus welchem 66 und letztem cap. der Prophetischen Weissagung Esaia: unsere erwehltte und beliebte Textworte genommen sind / nochmahln also lautende: **Alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern / und einen Sabbath nach dem andern kommen / anzubeten für mir / spricht der HErr.**

*k. Vide Ideam  
Abrabami  
Sculpteti in E-  
saiam p. 1405.*

Wohin nun diese Prophetische fast dunckele Worte ihr Absehen haben / und was derselben eigentlicher Inhalt sey; solches ist zu ersehen / nicht allein / *ex antecedentibus & consequentibus*, aus dem was vorhergeheth und nachfolget / sondern dasselbe wird uns auch gewiesen in der **Summarischen Erklärung** über das ganze offerwehnte 66. capitel Esaia:, welche von Herrn D. Daniele Cramero Sel. wol verfasst / und unser lieben Teutschen Bibel mit einverleibet ist. Dan wan wir diese summarische Erklärung durchlesen / alsdan befinden wir zu allerlest darein auch diese Worte: **Der Prophet beschleußt mit der Verheißung des Ewigen Lebens / und Bedrewung der ewigen Verdammniß. Nu sind aber die sämpeliche letzte Beschlußworte des Propheten Esaia: in seiner Propheceyung vs. 23. & 24. eben diese: Alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern / und eine Sabbath nach dem andern kommen / an zu beten für mir / spricht der**  
**L iij** **HErr**

Herz/und sie werden hinaus gehen/und schau-  
 en die Leichnam der Leute/die an mir mißhan-  
 delt haben. Dan ihr Wurm wird nicht ster-  
 ben / und ihr Feuer wird nicht verleschen/und  
 werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Gleich  
 wie derowegen in diesen Worten : Und sie wer-  
 den hinaus gehen/und schauen die Leichnam  
 der Leute *ic. vl. 24.* nach aller Lehrer Einstimmi-  
 ger Meinung / ja nach heller klarer Auslegung unsers  
 Seligmachers / *Marc. 9. vl. 44.* von nichts anders  
 geredet wird / als von der Ewigen Verdammnis der  
 Ungläubigen und Gottlosen Menschen ; also folget  
 richtig / daß im gegentheil in jenen Worten: Alles  
 Fleisch wird einen Monden nach dem andern  
*ic. vl. 23.* von nichts anders geredet werde / als von  
 dem Ewigen Leben der Gläubigen und frommen  
 Menschen; nach demnahl alhier eine klare Oppo-  
 sition und Entgegensetzung zwischen Gläubi-  
 gen und Ungläubigen / zwischen Frommen und  
 Gotlosen von dem Propheten angestellet wird. Laßt  
 uns aber numehr die Worte des Propheten/so viel da-  
 von absonderlich zu unsern beliebten Leicht- / Texte ge-  
 hören / ein wenig besser mit einander erwegen in der  
 Ordnung/wie sie richtig auff einander folgen/Sie fan-  
 gen sich also an : Alles Fleisch wird kommen;  
 da dan zu mercken/daß/ wie man in Schulen sagt/al-  
 hier eine gedoppelte Synechdoche generis fürfalle/  
 beides

beides in dem Wortlein Fleisch und auch in dem Wortlein alles / wan da stehet / alles Fleisch werde kommen. Dan was betrifft fürs erst das Wortlein Fleisch / bedeutet dasselbe alhier keinesweges in genere und ins gemein alle und jede von Gott erschaffene Creaturen / die da Fleisch an sich haben / sie seyn gleich vernünftig oder unvernünftig; gleich wie das Wortlein Fleisch also genommen wird / Gen. 6. xl. 12 Wenn da stehet: Alles Fleisch habe seinen Weg verderbet auff Erden. Nein! dan die unvernünftige Creaturen / als da sind Pferde / Rñhe / Schaffe / Hñner / Gñnse und dergleichen / haben an dem Ewigen Freudenleben / davon alhier geredet wird / ganz und gar kein Theil; sondern das Wortlein Fleisch alhier bedeutet in specie und insonderheit allein die vernünftige Creaturen Gottes auff Erden / welches sind wir Menschen: Und gilt alhier die Maxim oder Regul der Gelehrten: Nomina universaliora pro specialioribus sæpè usurpantur. d. i. Die Wörter / so etwas Universalis und algemeines bedeuten / die werden in der Schrift oft genommen für etwas specials und besonderes. Also auch was anlanget das Wortlein alles / da der Prophet alhier spricht: alles Fleisch werde kommen / hat es nicht die Meinung / als wan Er damit zusammen fasse und einschliesse alle und jede individua humana, d. i. alle und jede Menschliche Personen auff Erden / keinen einzigen ausge-

l. Vide Rhetoricam Sacram Glasfii pag.

44º

nom

nommen/sie seyn gleich beschaffen/wie sie wollen; Meint  
 dan es werden nicht alle/ spricht ausdrücklich unser  
 Seligmacher Matth. 7. v. 21. die zu mir sagen;  
 HEr HEr / in das Himmelreich kommen/  
 sondern die den Willen thun meines Vatters im  
 Himmel; sondern das Wortlein alles ist und heist  
 dem Propheten alhier so viel als allerley/ gleich wie  
 es der gestalt genommen wird Matth. 4. vl. 23. wan  
 da stehet: der H. Jesus sey umbhergangen im Ga-  
 litäischen Lande / und habe nicht allein gelehret und  
 geprediget in den Schulen das Euangelium vom  
 Reiche Gottes / sondern habe auch dabey geheilet  
*πάντων νόσον & πάντων μαλακίαν;* omnem morbum &  
 omnem languorem, alle/d. i. allerley Seuchen  
 und Kranckheiten im Volck / wie sie nemlich an al-  
 lerhand Stücken und mit Kranckheit behafteten Per-  
 sonen ihm vorkommen. Und ist demnach dieß des  
 Propheten Meinung / daß allerley Menschen/  
 von denen so auf Erden wohnen / ohne unterscheid  
 des Geschlechts/der Würde und des Standes  
 Gal. 3. vl. 28. wan sie sonst nur einen wahren und  
 beharlichen Glauben haben / dermahleins nach die-  
 ser Zeit von und bey Gott die Gnade erlangen werden/  
 daß sie kommen ins Ewige Leben / einen  
 Monden nach dem andern/und einen Sab-  
 bath nach dem andern/ anzubeten für Ihm:  
 Und gilt alhier wiederumb die Maxim oder Regul  
 der Gelarten: *Vocula omnis non semper accipi-*  
 tur

tur, pro singulis generum, sed sapè quoque pro generibus singulorum, das ist / Das Wörtlein Alles begreiffet nicht allemahl in sich alle und jede individua, das ist/ alle und jede Personen oder Dinge/davon es gesagt wird/ sondern es bedeutet auch offters allein so viel/ als vielerley und allerley; Wie dan solcher Exempel in H. Göttlicher Schrift fast viele sind / und zur andern Zeit eingeführet werden (m). Was ist aber unmittelbar dasjenige/ welches von allem diesen Fleische/ d. i. von allerley Menschen Kindern auff Erden/ die da einen wahren und beharlichen Glauben haben / alhier in unserm Prophetischen Reich Texte gedacht und gesagt wird? Antwort: Zwoyerley wird von Ihnen darein gedacht und gesagt/ nemlich 1. dieses / Sie werden kommen einen Monden nach dem andern / und einen Sabbath nach dem andern. Darnach und 2. auch dieses / Sie werden anbeten für dem HERRN.

Sabbath / ihr meine Lieben / ist ein Hebraisch Wort/kommt her von  $\text{שבת}$  quievit, er hat geruhet / und heist denn. ch auff teutsch so viel/ als eine Ruhe; Wie dan der erste siebende Tag nach geendigter Schöpfung von GOTT selbstn diesen Nahmen zuerst bekommen/ darumb/das GOTT der HERR an demselben Tage geruhet von allen seinen

D  
Wer

m. Vide Rhetoricam sacram Glassii pag. 435. & seqq.

Wercken/ die er gemacht hatte / Genes.2. v.1. & 2.  
 Und dieser erste Sabbath wird ins gemein genen-  
 net Sabbathum creationis, der Sabbath o-  
 der Ruhetag der Schöpfung. Nebens demsel-  
 ben aber findet sich auch 2. Sabbathum re-  
 demptionis, der Sabbath oder Ruhetag der  
 Erlösung/ an welchem unser Seligmacher nach  
 volbrachtem Leiden/ im Grabe geruhet/ und damit  
 für unsere Seele uns gewünschte Ruhe zu wege ge-  
 bracht hat/Matt.28. v.1. 3. Sabbathum Sanctifi-  
 cationis, der Sabbath oder Ruhetag der  
 Heiligung/ welches ist der siebende Tag in einer je-  
 den Wochen/von welchem Gott geboten Exod.20.  
 v.1. 2. & seq. Daß man alsdan von aller unnötigen  
 Arbeit Ruhens sol/ und von allem seinen Thun lassen  
 ab / auff daß Er sein Werk in Uns hab. Und dan  
 ist auch noch 4. Sabbathum glorificationis, der  
 Sabbath oder Ruhetag der Hertigmachung/  
 welcher angehen wird in dem ewigen Freuden Leben/  
 da man vollkommen von aller Müß und Arbeit/ von  
 aller Unruh und Beschwerigkeit gewünschte und  
 Herzerfreuliche Ruhe haben und besitzen wird in alle  
 ewige Ewigkeit. Eben diesen letzten Sabbath  
 oder Ruhetag des Ewigen Lebens meinet nu  
 auch der Prophet Esaias eigendlich und absonder-  
 lich / wan er sagt/ alles Fleisch werde kommen  
 einen Monden nach dem andern/ und einen  
 Sab-

Sabbath nach dem andern. Es vergleichet aber der Prophet das Ewige Leben alhier mit einem Sabbath Tage fürnemlich aus zwo Ursachen:

1. Propter numeri septenarii qualitatem, das ist/ wegen des Geheimnisses / so hinter der Zahl Sieben gleichsam verborgen steckt. Dan gleich wie die Zahl Siben in H. Göttlicher Schrift eine recht heilige Zahl ist / damit viele besondere Dinge von GOTT/ der alles mit Maß/ Zahl und Gewicht geordnet/ Sap.II. v.22. gleichsam abgemessen und abgezehlet sind (n); Wie dan auch nach Gottes besonderer Anordnung je und allemal nach verfloffenen 6. Werkeltagen / eben mit dem Stehenden Tag der heilige Sabbath oder Sontag heran kompt/und allenthalben in der ganzen Christenheit feyerlich gehalten wird: also wird auch nach verfloffenen 6 tausend Jahren/welche für Gott sind/ wie 6. enzele Tage/ Ps.90. v.4. & 2. Pet.3. v.8. Probabiliter und vermuthlich auch herankommen der letzte Siebende und ewig erfreuliche Sabbath oder Sontag des ewigen FreudenLebens. (o).

Darnach und 2. propter jucundam tranquillitatem, wegen der erfreulichen Ruh und Stilligkeit. Dan gleich wie wir Menschen alhier in der Zeit am Sabbath oder Sontage mehr erfreulichere

D ij

Ruhe

n. Vide Albrecht in Explicat. orationis Dominice pag.74. & seq.

o. Vide Gerhard. Tom. 9. de extremo judicio pag.177. & seq.



Ruhe und Stilligkeit haben von aller sauren und schweren Arbeit/als sonsten an den anderen sechs Wochen/ oder Werkeltagen : also wird auch nach dieser Zeit in der künftigen Ewigkeit das ewige Leben allen und jeden Gläubigen und Auserwehnten ein recht geruhsamer und stiller Sabbath oder Ruhtag seyn. Dan sie werden alsdan vollkommen ruhen von aller ihrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13. Und das wird geschehen nicht etwa per intervalla und Abwechslungs weise/gleich wie vormahl bey den Juden geschehen/ mit ihren Sabbathen und Neumonden; gleich wie auch noch heut zu tage bey uns Christen/nicht alle und jede Tage/ Sabbath oder Sontage sind/sondern ordinariē und nach sechs Werkeltagen jedes mahl der Sibende Tag. Nein! sondern da werden/so zu reden/ alle und jede Tage lauter geruhige und stille Sabbath oder Sontag seyn/ also daß kein einziger unruhiger und verdriefflicher Werkeltag dazwischen komme. Dan eben darumb sagt der Prophet in unserm Textsprüchlein mercklich und nachdencklich also : Alles Fleisch wird kommen/ de mense in mensē & de sabbatho in sabbathum, einen Monden nach dem andern/ und einen Sabbath nach dem andern; damit an zudeuten/daß diese stille Sabbatische Ruhe und Freude im ewigen Leben/ ewig wären/ und nimmermehr auffhören solle/ Joh. 16. v. 22. Jedemnoch aber werden gleichwol die Gläubigen und

Aus

Auserwehltten im ewigen Leben nicht ganz und gar stille seyn / noch die Hände in den Schoß legen / und durchaus nichts zu schaffen haben. Reines weges. Dan der Prophet thut hiernegst und fürs ander auch noch dieses hinzu / wan Sie numehr am lieben jüngsten Tage / im ewigen Leben einen geruhigen und stillen Sabbath oder Sonntag nach einander halten werden / alsdan werden sie auch anbeten vor dem HERN; verstehe aber nicht supplicando, supplicirender und betlender weise / gleich wie alhier auff Erden von allen Menschen täglich geschieht / entweder umb Abwendung des Bösen / oder umb Zuwendung des Guten. Dan weil alsdan GOTT der HERN seyn wird alles in allem / 1. Cor. 15. vers. 28. und alle Auserwehltten im Himmel haben werden / omnis mali absentiam & omnis boni praesentiam; also daß kein übel zu ihnen sich nahen / noch irgend etwas erfreuliches ihnen mangeln mag / wie die Schrift hin und wieder bezeuget; also haben Sie daher alsdan auch nicht mehr nötig / dergestalt / wie alhier auff Erden geschieht / anzubeten für dem HERN; sondern dies anbeten / wie solches im Hebraischen Grundtext das Wortlein *עָבַד* ausweist (p) Wird allein geschehen humiliter laudando, mit demütigen und ehrerbietigen loben / rühmen / preisen und dancken GOTTES des HERN; also daß Sie die

Aus

p. Vide similem vocis huius significationem & acceptionem Gen. 18. v. 3. & 2. Reg. 4. v. 37.

Auserwehltten in tiefster Demuht für G<sup>o</sup>tt/  
 und dessen Majestätischem Thron / ihre Kronen  
 gleichsam widerwerffen / auff ihr Angesicht fal-  
 len / anbeten / loben / rühmen / und sprechen wer-  
 den ohn Unterlaß und immerdar: Heilig / Heilig /  
 Heilig ist G<sup>o</sup>tt der H<sup>o</sup>Erz / der Allmächtige /  
 der da war und der da ist / und der da kömpt.  
 item: Lob und Ehr / und Weißheit / und  
 Danck / und Preis / und Krafft / und Stärcke  
 sey unserm G<sup>o</sup>tt von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
 Wie solches von den Auserwehltten im ewigen Leben  
 ausdrücklich geschrieben stehet / Apoc. 4. v. 8. & seq. &  
 cap. 7. v. 11. & seq. Das ist und heist nun / ihr meine  
 Lieben: Alles Fleisch wird einen Monden  
 nach dem andern / und einen Sabbath nach  
 dem andern kommen / an zu beten für mir.  
 Daß aber der Prophet noch mit hinan hänget diese  
 Worte: Spricht der H<sup>o</sup>Erz; solches thut er zweifels  
 ohne propter rei certitudinem, wegen der  
 Sachen Gewißheit; also daß man im geringsten  
 daran nicht zweiffeln dürffte / nachdemahl der H<sup>o</sup>Erz/  
 der Jehovah / der selbstwesende / und allen  
 Dingen ihr Wesengebende H<sup>o</sup>Erz / der sich  
 nicht ändert / Matth. 3. v. 6. sondern bleibet wie Er  
 ist / Ps. 102. v. 28. Durch Ihn den Propheten Jesaiam  
 solches verspricht und zusaget. Und das were also  
 fürs

fürs erste die deutliche und einfältige Erklärung unsers Reich Texts an und für ihm selbst. Darauff wenden wir uns im Nahmen des Herrn zur

### Abhandlung unsers vorgesakten Lehr Punctens;

Da wir Uns mit einander für Augen darstellen werden Sabbathicam Vitæ æternæ adumbrationem, d. i. eine Sabbatische Abbildung des Ewigen Lebens. Umb mehrer Richtigkeit willen aber wollen wir die gantze Abhandlung einfältig und auch kürzlich einschliessen in zweymahl dreyen kleinen Aphorismis oder Denck Sprüchen.

Der erste Aphorismus oder Denckspruch ist dieser: Vita æterna est Vita omnium tranquillissima, das ist/ Das Ewige Leben ist ein ganz vollkommen ruhiges und stilles Leben. Dieß erhellet aus dem / daß es in unserm Prophetischen Reich Texte/ wie auch sonsten/Hebr. 4. v. 9. (9) ausdrücklich mit einem Sabbath oder Ruhstag verglichen wird. Dan ist es gleich einem Sabbath oder Ruhstage / so folget je daraus richtig / daß es kein verwornes und unruhiges / sondern vielmehr ein ganz stilles und ruhiges Leben seyn müsse/ nachdemahl der Nahme Sabbath/ wie zuvor vernommen / nicht anders / als eine Stilligkeit  
und

q. Vide Gerh.

Tomo 9. pag.

764

und Ruhe bedeutet / man auch daher albereit in diesem Leben/nach Gottes Befehlch und Ordnung am Sabbath oder Sontag von aller mühseligen Arbeit/damit man sonst in der Wochen sich plagen muß/ aus zu ruhen pflegt. Ja daß dem also sey/das nemlich das Ewige Leben kein verwornes und unruhiges/ sondern vielmehr ein ganz stilles und ruhiges Leben sey/ solches bezeuget der H. Geist ausdrücklich in H. Göttlicher Schrift/ und zwar insonderheit an zween Orten/nemlich Es. 32. v. 18. & Apoc. 14. v. 13. Dan dorten Es. 32. v. 18. lieset man / daß alle und Jede Auserwählte im ewigen Leben ihre Wohnung haben werden nicht in Unruhe / sondern in Ruhe; und zwar nicht in schlechter und gemeiner/sondern in stolzer und gar stiller Ruhe/ja nicht nur etwa in einer einzelnen stolzen und stillen Ruhe / in singulari numero; sondern in vielen stolzen und stillen Ruhem/in plurali numero; wie solches der original und Grundtext merckwürdig ausweist; (2.) mit welchem dan auch sein zustimmet / daß in mit angezogenen 14. capitel Apoc. vl. 13. geschrieben stehet / Sic/die Auserwählten im ewigen Leben/ werden ausruhen/ ja nach Griechischem Grund Text/so zu reden/immerdar von neuen pausiren / von neuen Luste und Othem schöpfen von allen ihren Arbeiten (S).  
 Gebrauch dieses zum Trost: O welch einen Trost

2. בְּמִנוּחַ  
 שְׂאֵבֹת in re-  
 quiebus opu-  
 lentis Pagni-  
 nus.

ἵνα ἀναπαύ-  
 σωνται ἐκ  
 τῶν κόπων αὐ-  
 τῶν. ut requie-  
 scant à labori-  
 bus suis, Pa-  
 gninus.

Trost gibt dieses Uns allen miteinander in aller  
 Unser Müh und Unruh alhier auff Erden!  
 Was ist doch diesunser Leben? In Warheit kein  
 rechter Sabbath oder Ruhetag/ sondern viel-  
 mehr ein rechter Unruh und Plagtag/ da ein  
 Jeglicher Tag seine eigene und besondere Plage hat/  
 Matth. 6. v. 34. Der Mensch vom Weibe geböhren/  
 lebet eine kurze Zeit/ und ist voller Unruh/ Job.  
 14. v. 1. und was kriegt doch ein Mensch von aller  
 Arbeit und Mühe seines Herzens/ die er hat unter der  
 Sonnen? nichts anders / denn all seine Lebtag  
 Schmerzen mit Gremen und Leid/ das auch sein  
 Herz des Nachts nicht ruhet/ Eccles. 2. v.  
 3. Ja gleich wie der allerweiseste König Salomon/  
 Prov. 30. v. 21. merckwürdig und nachdencklich er-  
 zehlet vier Dinge/ dadurch ein ganktes Land  
 verunruhiget wird/ nemlich 1. Wan ein Knecht  
 ein König wird / 2. Wan ein Narr zu satt  
 ist/ 3. Wan eine Feindselige geehliget wird/  
 und 4. Wan eine Magd ihrer Frauen Erbe  
 wird: also mag man wol viel ehr und mehr mit aller  
 und voller Warheit sprechen/ das in diesem zeitlichen  
 Leben alhier auff Erden/ auch gleichsam insonderheit  
 vier Dinge seyn / dadurch nicht nur etwa ein  
 Land/ sondern alle und jede Länder in der weiten  
 breiten Welt immerdar und ohne Aufffhören ver-  
 unruhiget werden.

E

Das

Das erste ist der Beruf und Stand/  
darein Gott einen Jeglichen gesezet hat/mit der an-  
gehängten Bedingung/ daß man in demselben nicht  
eitel gute und stille Ruhstage/ sondern auch dabey vie-  
le böse und unruhige Qual-und Plag-Tage haben/  
ja sein Brod im Schweiß des Angesichts essen sol/  
nach dem Ausspruch des Herrn/Gen. 4. v. 19.

Das andere ist die einwohnende Sünde/  
welche/ so lange man alhier lebet/ nimmermehr ganz  
stille und ruhig/ sondern vielmehr immerdar ganz ge-  
schäftig und unruhig ist; so gar / daß auch ein recht  
heiliger Paulus, wie gern er gleich wolte/solcher Sün-  
den Unruhe in seinem Fleische sich nicht erwehren kan/  
wie zu ersehen aus dem 7 capitel seiner Epistel an die  
Römer v. l. 14. & seqq.

Das dritte ist unser aller abgesagter Feind/  
der leidige Teufel/ als welcher Tag und Nacht  
auff nichts mehr und sehr dichtet und dencket/als eben  
darauff/ wie er in allen Ständen/ bald durch Keze-  
rey und Verfolgung/ bald durch Krieg und Empö-  
rung/ bald durch Uneinigkeit und Beleidigung eine  
Unruhe über die andere anrichten möge/ schier nicht  
anders/ als von Saul dem Israelitischen Könige/  
1. Sam. 14. v. l. 47. gelesen wird/daß/wo er sich nur hin-  
gewand/daselbst er auch Unruhe angerichtet habe. (c).

Das vierdte und letzte ist diese gar böse  
und gottlose Welt/ als welche ihrem Großvater  
dem unruhigen Teufel ganz treulich dienet/ und ne-  
bens demselben den frommen Kindern Gottes alhier  
auff

t. vide Textum  
Hebraeum, in  
quo est vox:  
יָצַד אֶת יָצַד  
improbus fuit,  
quod in Hipbil  
quoque significat  
idem quod La-  
inorum: In-  
quietavit;  
Bux: officius in  
Lexico pag.  
756.

auff Erden/ bald in diesem/ bald in jenem Dinge/ auch  
 manche unruhige Unruhe mit veruhrfacht/ gleich wie  
 solches vormahn erfahren haben / der fromme und  
 stille Jacob/ von seinem Unruhvollem Bruder dem E-  
 sau/ Gen. 27. v. 41. & cap. 32. v. 6 Der fromme und  
 stille David von seinem Unruhvollem Schwieger-  
 vatter dem Saul, 1. Sam. 18. & 19. capp. Der fromme  
 und stille Prophet Elias von dem Unruhvollem Ahab  
 und Isebel, 1. Reg. 18. & 19. capp. und was derglei-  
 chen unruhigen Welt-Kopfe in H. Göttlicher Schrift  
 hin und wieder viele mehr sind/ auch dergleichen noch  
 heut zu tage allenthalben mehr / dan manchem lieb  
 ist / für Augen da stehen. Denn alles Thun der  
 Menschen in diesem Leben ist doch so vol Mühe  
 und Unruhe/ daß es niemand ausreden kan/  
 Ecclef. 1. v. 8.

Aber wol dennoch allen Frommen! dan auff  
 alle ihre grosse und vielfaltige Unruhe alhier in  
 der Zeit/ wird ihnen gewiß und warhaftig nach die-  
 sem werden gewünschte unnd vollkommen  
 ruhige Ruhe in der ruhigen Ewigkeit. Als  
 die Kinder Israel/ nach geendigter recht beschwer-  
 lichen und langwürigen Reise in der grossen Ara-  
 bischen Wüsten das Land Canaan numehr  
 vollends eingenommen hatten / da gab ihnen der  
 Herr Ruhe von allen umbher / da sie vorhin  
 Unruhe hatten allenthalben ; wie zu erschen aus dem  
 Büchlein Josua cap. 21. v. 44. Also wirds auch  
 E ij gehen



gehen nach dieser Zeit allen geistlichen Israelliten und frommen standhaften Glaubenskempfern alhier auff Erden. Die werden in dem rechten Canaan und gelobten Vaterlande droben / nachdem sie ihre beschwerliche Lebens Reise in der Weltwüsten alhier auff Erden / nur zuvor wol abgelegt haben / auch vollkommene Ruhe haben von allem das jetzund Ihnen Unruhe macht: dan da wird / so zu reden / kein einziger unruhiger Unruh Tag mehr seyn; sondern da werden lauter ganz stille und ruhige Sabbath oder Ruhstage seyn von aller Unruhe. Da wird nicht mehr seyn die Unruh des unruhigen Berufs und Standes; dan alsdan / wie vernommen schon zu zweyen mahlen aus dem 14 cap. Apoc. sol man ruhen von allen Arbeiten. Da wird nicht mehr seyn die Unruh der unruhigen Sünden; denn alsdan und zu der Zeit wird man die Missethat Israel suchen / aber es wird keine da seyn / und die Sünde Juda / aber es wird keine funden werden / Jer. 50. v. 20. Da wird nicht mehr seyn die Unruh des unruhigen Teufels; Denn alsdenn wird dieser unruhiger Hellen Geist geworffen werden in den feurigen Pfut / und nimmer wieder heraus kommen / Apoc. 20. v. 14. Da wird auch endlich nicht mehr seyn die Unruh der immer unruhigen Weltkinder alhier auff Erden; Dan alsdan werden dieselbe bey ihrem Vater

ter dem Teufel in der Hellen liegen wie die Schaffe/  
und von dem sie ewig nagenden Todten-Wurm wie/  
derumb verunruhiget werden Tag und Nacht/Pl.49.  
v.15. El.66. v. ult. & Apoc.14. v.11.

Nun dessen getröste sich ein jeder in und bey aller  
seiner Mühe und Vnruh alhier auf Erden: Abson-  
derlich aber trösten sich mit diesen Worten untereins-  
ander die jetzt gegenwertige / wie auch abwesende  
höchstbetrübtte und großleidtragende / über das fast  
frühzeitige und ganz unvermühtliche Absterben Un-  
sers Wohlseeligen Herrn Drostens / als ih-  
res respectivē Hertzlieben Ehern / Hertz-  
lieben Vatters / Hertzlieben Sohns / Hertz-  
lieben Bruders / Hertzlieben Vettern / wie  
auch sonst hertzlich geliebten nahen Blut- und  
Muht-Freundes! Man bedencke und erwege  
doch / wie mit und durch sein frühzeitiges und unver-  
mühtliches Absterben Ihme nicht übel / sondern viel-  
mehr allerdinges wol geschehen; dan Er ist dadurch  
kommen von aller vorerwehnten viel sachen Vn-  
ruh / zur hochgewünschten ganz stillen und süßen  
beides Leibes und auch Seelen-ruh, gleich wie Er  
gewesen in diesem Leben ein recht gewünsch-  
ter irdischer Sabbatharius, und ein solcher Gott-  
seliger Mann / welcher an einem jeglichen Sabbath  
oder Sontag seine Geistliche stille Ruhe im HERN  
gehalten hat; also ist er auch nunmehr gewis ge-

E ij

wor:

worden ein hocherfreuter Himmlischer Sabbatharius, und ein solcher seliger Mann/ welcher droben im Himmel bey der hochgelobten Dreyfaltigkeit einen ganz ruhigen und stillen Sabbath oder Ruhstag / der Seelig verschiedenen Seelen nach albereit hält und anstellet. Ja gleich wie dorten Jer. 31. v. 2. von dem frommen überbliebenen Hauslein Israels recht tröstlich gesagt wird: **Israel zeucht hin zu seiner Ruhe;** also mögen wir ins gesampt von unserm wolwilligen Herrn Drosien/ der ein recht guter Geislicher Israelite und Glaubenskäufer war in seinem Leben alhier auf Erden / auch wol mit Warheit und mit Freuden sagen: **Er ist hingezogen/Er ist hingezogen zu seiner Ruhe.** O wie wol ist Ihm geschehen! Warumb wolte und solte man dan über ihn gar zu sehr Weinen und Heulen/ Trauren und Klagen / wie die Heyden / so keine Hoffnung haben / und von diesem stillen und ruhigen Sabbath des Herzen droben im Himmel nichts wissen? ist eins

**II** Der ander Aphorismus oder Denckspruch ist dieser: **Vita aeterna est vita omnium jucundissima;** Das Ewige Leben ist ein überausliebliches/erfreuliches und lustiges Leben. Dieß erhellet wiederumb aus dem / daß es in unserm Prophetischen Leicherte mit einem Sabbathtage verglichen wird. Dan gleich wie alhier auf Erden der Sabbath und Sontag einem jeglichen Menschē für

für den andern sechs werckeltagen / ein lieblicher/erfreulicher und lustiger Tag ist (dan 1. am Sabbath oder Sontage kompt man zum Hause des Herren/welches ist eine liebliche und lustige Wohnung des H. Erren Zebaoth Psalm 84. vl. 1. 2. am Sabbath oder Sontag schmücket und zieret man sich mit schönen neuen Kleidern und freuet sich in denselben; 3. am Sabbath oder Sontag isset man auch delicater und niedlicher/ als sonst in der ganzen Wochen; wie dan die Gelarten unter den Juden solches als ein hochnötig stück achten und daher ziehen / daß Esaiæ 58 vl. 13. der Sabbath auff Hebreisch שבת, d. i. deliciae, ein delicater und niedlicher / oder wie es Herr Lutherus Sel. in unser teutschen Bibel verdolmetschet hat/ ein lustiger Sabbath genennet wird (u)) Also ist nun auch der stille und ruhige Sabbathtag der Auserwehlten droben im Himmel / ein über die massen / ja unvergleichlich lieblicher/erfreulicher und lustiger Sabbath des H. Erren. Da ist die Fülle der Freuden / und da sind viel Liebligkeiten zur rechten Gottes immer und Ewiglich / wie also nach dem Grundtext nachdencklich geschrieben stehet Psal. 16. vl. 11. da freuet man sich/wie man sich freuet in der Erndte / und wie man frölich ist / wenn man Bente austheilet/E.s. 9. vl. 3. Da kommen die Erlöseten des Herren gen Zion mit Jauchzen/ewige Freude ist über ihrem Haupte/Freude und Wonne ergreifen sie/hergegen Schmerzen und Seuffzen muß wegweichen/E.s. 35. vl. 10. Da ist eine warhafte Freu-

de

u. Vide Synagogam Judaeam, Buxtorffii cap. 10. pag. 258. & seqq.

de/ Psal. 84. v. 3. eine vollkommene Freude/  
 Joh. 16. v. 24. eine Göttliche Freude/ Esa. 25.  
 v. 9. eine unverdriessliche Freude/ El. 60. v. 15.  
 eine unauffhörliche Freude/ El. 65. v. 18. ja ei-  
 ne allerdings unaussprechliche Freude/ I. Pet.  
 1. v. 8. Dan wan man gleich viel von dieser Freude  
 sagen wolte/ so kan mans doch nicht erreichen/ Syr. 43.  
 v. 29. Es lebet kein Mann/ der aussprechen  
 kan/ die Glori und den ewigen Lohn/ den uns  
 der HERR wird schenckē/ an jenem lieblichen/ erfren-  
 lichen und lustigen Sabbath des HERRN.  
 Dan 1. an demselben werden auch noch absonderlich  
 die Auserwehltē mit Freuden zusammen kommen in  
 dem wunderschönen und lustigen Himmelshause  
 droben / dessen Baumeister GOTT selbst ist/ der  
 Meister aller Schonheit/ Hebr. 11. v. 20. & Sap.  
 13. v. 3. 2. an demselben werden die Auserwehltē  
 den alten und bestēkten Rock des Fleisches / da-  
 von der Apostel Judas redet in seiner Epistel v. 23.  
 gänzlich ausgezogen haben / hergegen aber vol-  
 lenkommen angethan seyn mit reiner und  
 schöner Seiden/ Apoc. 19. v. 8. und angezo-  
 gen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock  
 der Gerechtigkeit und darein kostlich prangen / wie  
 eine kostliche Braut in ihrem kostlichen geschmucke/ El.  
 61. v. 10. 3. An demselben werden auch lustlich  
 die

die Auserwehltten mit Abraham, Isaac und Jacob  
im Himmelreich sitzen / und essen und trincken/  
und freudig und frölich seyn/ ja für gutem Muht jauch-  
zen/ Matth. 8. verl. 11. & El. 65. v. l. 13. 14. Dan ob  
gleich das Freudenreiche Himmelreich droben/  
eben so wenig/ als das Leidenreiche Himmelreich  
hienieden auff Erden die Christliche Kirche/ nicht  
ist leibliches Essen und Trincken/ sondern Ge-  
rechtigkeit/ Fried und Freud im H. Geist/ Rom. 14. v.  
17. so werden dennoch die Auserwehltten im e-  
wigen Freuden leben an dem lieblichen/ erfreuli-  
chen und lustigen Sabbath des H. Ern/ an und mit  
dem Anschauen des dreyeinigen wunder schö-  
nen Majestätischen Gottes/ dermassen/ ja weit  
mehr und sehr sich erlustigen und ersättigen/ als wan  
Ihnen die aller delicatesten und allerniedlichsten  
Speiß und Getrânck auffgetragen würden: Sie  
werden anschauen das Antlitz Gottes in Gerechtig-  
keit und satt werden / wan sie erwachen nach sei-  
nem Bilde/ Ps. 17. v. ult. O des lieblichen/ O des  
erfreulichē/ o des lustigē Sabbaths des Herrn!

Gebrauch dieses zum Trost. An  
denselben gedencke nun ein Jeder Creutz- und  
Traur Christi / zu jeder und zu aller Frist/ in allem  
seinen Creutz und in aller seiner Traurigkeit alhier  
auff Erden; dan dafür wird Ihm gewiß nach diesem  
an dem lieblichen / erfreulichen und lustigen

S

Sab:

Sabbath des H<sup>E</sup>rm droben im Himmel tau-  
 sendfaltige Liebligkeit / Freude und Lust werden.  
 Alles Leiden dieser Zeit ist nicht wehrt solcher künftigen  
 Herrligkeit / Rom. 8. v. 18. Darumb / ob man schon  
 duldet hier Widerwertigkeit / wie man auch wol ver-  
 schuldet / Kompt doch die Ewigkeit / ist aller Freuden  
 voll / dieselbe ohn einiges Ende / dieweil wir Christum  
 kennen / Uns wiederfahren sol. Und was dünckt euch  
 wol / ihr meine Lieben / solte nicht diese Freudenvolle  
 Herrligkeit droben im Himmel / an dem lieblichen / er-  
 freulichen und lustigen Sabbath des H<sup>E</sup>rm  
 auch albereit der Seelen nach / wiederfahren seyn  
 unserm lieben und wol Eeligen H<sup>E</sup>rm Drosten?  
 Ja freylich. Er helt droben im Himmel mit  
 den Heiligen Engeln und andern Auserwehlten /  
 nicht allein einen ganz stillen und ruhigen / son-  
 dern auch dabey einen lieblichen / erfreulichen  
 und lustigen Sabbath des H<sup>E</sup>rm. Seine  
 Seele ist schon eingeführet in das schöne und liebli-  
 che Himmelshaus des H<sup>E</sup>rm / darein es gibt  
 viele beständige Wohnungen / Johan. 14. vs. 2. Und  
 ob er wol in diesem Leben seiner besonders hochrüh-  
 mlichen Demuht nach / an Sabbath und Sontag-  
 en eben so wenig / als an anderen Tagen mit vielen  
 alamodischen und köstlichen neuen Kleidern gar kein  
 ärgerliches Prangen gemacht hat / so ist Er  
 dennoch nunmehr seiner Seelen nach droben  
 im

im Himmel an dem lieblichen/erfreulichen und lustigen Sabbath des HERRN albereit auff's aller schönste gezieret/ angethan und bekleidet mit dem wunderschönen Kleide der Gerechtigkeit und des Heils Jesu Christi / davon alleweil Meldung geschehen aus dem 61. capitel Esaia: Salomon mit aller seiner schönen Kleidung / Matth. 6. versic. 29. ist dagegen gar nichts zu achten. Und O der überaus süßen und Herzerfreulichen Speise und Trancs / damit er auch albereit seiner Seelen nach droben im Himmel / an dem oft und viel gesagten lieblichen/erfreulichen und lustigen Sabbath des HERN von GOTT selbst tractiret/ gelabet und erquicket wird. Dan er isset von dem Baum des Lebens / der mitten im Paradeis Gottes ist/und zwelfferley Früchte träget / Apoc. 2. v. 7. & cap. 22. v. 2. Das Lam mitten im Stuhl weidet Ihn/ und leitet Ihn zu den lebendigen Wasserbrunnen / Apoc. 7. v. 17. Ey wer konte und wolte Ihm dan diese liebliche Lieblichkeit / diese erfreuliche Erfreulichkeit / und diese lustige Lustigkeit an dem lieblichen/erfreulichen und lustigen Tag des HERN droben im Himmel nicht von Herzen gerne gönnen/ auch in Betrachtung dessen mit Trauren und Weinen nicht gebührende Maß halten? ist auch das ander.

F ij

III. Der



III. Der dritte Aphorismus oder Denckspruch ist dieser: Vita æterna est Vita patentissima, das Ewige Leben ist ein solches Leben / welches GOTT der HERR ohne Ansehen der Person / allen Gläubigen Menschen würcklich wil geben. Dieß erhellet abermahl theils aus dem / daß es in unserm Prophetischen ReichText verglichen wird einem SabbathTage; als darauff ein Jeder Groß und Klein / Reich und Arm / Hoch und Niedrig / Mann und Weib / Knecht und Magd / Bürger und Baur kommen und sich einstellen mag; theils auch aus dem / daß ausdrücklich da stehet das weit umb sich greiffende Wortlein alles. Alles Fleisch wird kommen einen Sabbath nach dem andern / anzubeten für mir / spricht der HERR. Denn sol Krafft dieser dürren und klaren Worte alles Fleisch / verstehe dabey / das da glaubet beständiglich / einen Sabbath nach dem andern kommen in dem ewigen FreudenLeben anzubeten für dem HERN / so folget ja hieraus richtig / daß GOTT der HERR dießfals keinen Unterscheid halte des Volcks / Geschlechtes / Alters oder Standes / sondern es vielmehr von Ihm heisse / wie Petrus sagt Act. 10. v. 34. & 35. Nun erfahre ich mit der Wahrheit / daß GOTT die Personen nicht ansihet / sondern in allerley Volk / wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm / ja wie im Griechischen Grundtext stehet /

stehet / *Αὐτὸς ἀντὶ ἐστ*, d.i. der ist für Ihm also ge-  
than und beschaffen / daß Er Ihn in keinerley We-  
ge wil zu rück stossen / sondern gerne und willig  
in sein Gnaden- und auch in sein Herligkeit-Reich  
auff und annehmen.

Gebrauch dieses abermahl zum Trost. Das  
last uns wolmercken und auch zu unserm Trost ge-  
brauchen. Wir arme Japhiten und Heyden / wir haben  
eben so wol als die Juden / die weyland allein ein  
besonders Gnadenvolck Gottes waren / uns  
zugetrösten und zu erfreuen des kunftigen ruhigen  
und stillen / lieblichen / erfreulichen und lustigen  
Sabbaths / des Herren / droben im Himmel. Dan  
alles Fleisch wird kommen einen Sabbath  
nachdem andern anzubeten für mir / spricht der  
HERR. Hie ist kein Jud noch Griech. Hie ist kein  
Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib /  
dan ihr seid alzumahl einer in Christo Jesu / sagt Pau-  
lus gar tröstlich für uns Gal. 3. vl. 28. Ein jeglicher /  
der da glaubet recht und im Glauben biß aus Ende  
verharret / der sol selig werden; er sey gleich Jud oder  
Hende / aus Keussen oder Preussen / Mann oder Weib /  
Alt oder Jung / Reich oder Arm / Edel oder Unedel /  
Klein oder Groß / und so fortan. Dan also hat Gott  
die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn  
gab / auf daß alle / die an ihn Glauben / nicht sollen  
verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben /  
Joh. 3. vl. 16. Wer nur im Glauben anruffet den

Nahmen des Herren/der sol selig werden Rom. 20. v. 13. Wie dan solches auch damit behauptet wird / daß der Theologus und Euangelist Johannes Apoc. 7 v. 9. nachdencklich schreibet / er habe gesehen im Himmel eine grosse Schar/welche niemand zehlen konte / aus allen Heyden und Volckern und Sprachen/ für dem Stul stehend und für dem Lam/ angethan mit weissem Kleide und mit Palmen in ihren Händen. Laß uns aber weiter gehen.

IV. Der hiernegst folgende vierdte Aphorism<sup>o</sup> oder Denckspruch ist dieser: *Vita æterna est vita longè durantißima*; das Ewige Leben ist ein immerwährendes und nimmer aufhörendes Leben. Dieß erhellet aus dem/ daß in unserm Prophetischen Leichte von allen Gläubigen und Auserwehlten nicht bloß dahin gesagt wird dieses: Sie werden kommen und halten droben im Himmel einen ruhigen und erfreulichen und allgemeinen Sabbath des Herren/sondern daß auch dieses hinzugethan wird / Sie werden kommen einen Sabbath nach dem andern. Alles Fleisch wird kommen einen Monden nach dem andern und einen Sabbath nach dem andern; dan eben hiemit wird angedeutet dieses ruhigen/ erfreulichen und allgemeinen Sabbath im Ewigen Leben *continuität* und *perpetuität* beharliche Beharligkeit und beständige Beständigkeit/ *ia æwig Ewigkeit*; allermassen auch eben deswegen die Schrift ausdrücklich sagt / daß es seyn werde ein

ein Ewiges Leben/Dan. 2. vl. 2. eine ewige Freud  
 Ef. 35. 10. und eine Ewige Herligkeit 1. Pet. 5. 10.

Gebrauch dieses nachmahln zum Trost.

Dies gibt nun abermahl safftige und kräftigen Trost  
 in aller Betrübten und mit Creuz und Elend belegten  
 Herzen alhier in der Zeit. Dan haben sie gleich al-  
 hier auff Erden wenig guter Tage / hergegen  
 aber viel Angst/Müh und Plage / ey was scha-  
 det das groß? Auf solche wenig gute Tage / und  
 auf solche viele Angst / Mühe und Plage alhier in  
 der Zeit / wird dermahleins gewiß kommen / ein  
 beharlicher/bestendiger / unaufhörlicher und  
 ewiger stiller und ruhiger / lustiger und frö-  
 licher Sabbaths und Freuden Tag nach dem  
 andern/in der Freudenreichen Ewigkeit. Alle unsere  
 Trübsal/ die Zeitlich und leicht ist/ schafft eine ewige  
 und über allemassen wichtige Herligkeit uns/die wir  
 nicht sehen auf das sichtbahre / sondern auf das  
 Unsichtbahre / 2. Cor. 4. vl. 17, Alles Fleisch/  
 das jetzunder gleichsam kompt einen betrüb-  
 ten und elenden Traur und Creuztag nach  
 dem andern/ wird als dan kommen einen  
 beliebten und Freudenvollen Sabbath oder  
 Ruhntag nach dem andern. O bedencket in-  
 sonderheit auch dieses/ ihr högstbetrübte und groß leid-  
 tragende Herzen / über das frühzeitige und unver-  
 muhtliche Absterben unsers lieben und wol Eeligen  
 Herrn

Herzen Drostens! bedencket / daß durch seinen sanfft Seligen Tod alle seine Vnrubige Traur- und Creutz Tage. (Daran es alhier in der Zeit ihm auch gar nicht gemangelt hat) nummehr der Seelen nach albereit verwandelt worden in lauter Ewige und nimmer auffhörende Sabbathtische Freudentage. Seine Seele kompt für Gott und zu Gott einen Sabbath nach dem andern. D wol uns allen/wan wir zu rechter Zeit im Glauben ihm nachwandern!

V. Der fünfte Aphorismus oder Denckspruch ist dieser: *Vita aeterna est vita laude divinâ plenisima;* Das Ewige Leben ist ein solches Leben / darein die Auserwehlten/so zu reden/ die Zeit mit nichts anders zubringen als rein und allein mit demütigen Loben/ Rühmen/ Preisen und Dancken des HERRN. Dieß erhellet nicht allein aus dem/das da stehet/alles Fleisch/wan es droben im Himmel einen stillen und ruhigen / einen lustigen und erfreulichen / einen allgemeinen und einen immerwehrenden Sabbath nach dem andern für Gott komme/ alsdan komme es Anzubeten für ihm / d. i. wie erinnert worden bey vorhergangener Erklärung des Texts/in Demuht des Herken ihn Gott den HERRN

zu

zu loben/rühmen/preisen und dancken; sondern auch aus dem / daß/wie oft gesagt / das Ewige Freuden Leben in unserm Prophetischen Leichtepte einem Sabbath verglichen wird. Dan wan und zu welcher zeit geschicht doch das Loben und Rühmen/Dancken und Preisen des H. Erren offters / als eben an und auf den Sabbathen oder Sonn und Feyrtagen? Und weil demnach das ewige Leben einem Sabbath oder Sonntag ehlich ist / so schleust man je auch hieraus billich / daß in demselben loben und rühmen/preisen und dancken des H. Erren/der Auserwehlten ihre meiste und größte Verrichtung seyn werde; also daß sie mit den H. Seraphim und Engeln G. Dttes unablässlich singen und anstimmen / wie dorten Apoc. 19. vl. 1. & seqq geschrieben stehet: Hallelujah / Heil und Preis / Ehr und Kraft sey G. Dtt unserm H. Erren / Dan warhaftig und gerecht sind seine Werke Amen / Hallelujah. Dan der Allmächtige G. Dtt hat das Reich eingenommen / lasset uns freuen und frölich seyn / und ihm die Ehre geben / dan die Hochzeit des Lams ist kommen und sein Weib hat sich bereitet / Hallelujah! Das Wortlein Hallelujah / jhr meine Lieben / stehet in H. Gottlicher Schrift vorn an Ps. III. v. 1. & Ps. III. v. 1 in der Mitte Apoc. 19. v. 34. & 6. und auch am Ende Ps. 104. vl. 35. & Ps. 150. v. 6. Hiebey können wir nicht ohn recht die gute Gedancken haben / der Auserwehlten im ewigen

G  
Leben

Leben ihr erstes / ihr mittelftes und auch ihr  
 letztes Verrichtungswerck / werde dieses seyn/  
 daß sie nebens wolgemelten H. Seraphim und En-  
 geln Gottes continuirlich und immerdar ein Hallelu-  
 jah nach dem andern Gott zu Ehren erschallen und  
 von sich hören lassen / singende mit Freuden: Halle-  
 lujah / Hallelujah / Hallelujah / lobet den  
 HERRN / lobet den HERRN / lobet den HER-  
 ren / dan Heilig / Heilig / Heilig ist Gott der  
 HERR Zebaoth / und alle Land sind seiner  
 Ehren voll!

Gebrauch dessen wiederum zum Trost.  
 O wie Lieblich / O wie Anmütig / ja O wie Herrlich  
 und Seel erfreulich wird doch dieß erklingen / wan  
 als dan Engel und Menschen für Gottes  
 Thron also ein Hallelujah nach dem andern  
 zusammen singen! Muß man derowegen gleich al-  
 hier in der Zeit bey zustossendem Creuz und Wider-  
 wertigkeit allerhand Threnos und Klaglieder  
 viel und manchmahl mit betrübtem Herzen singen und  
 traurig anstimmen mit der je und allezeit vielgeplag-  
 ten Kirchen Gottes : Ach Gott wie manches  
 Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit. Item:  
 Aus tieffer Noht schrey ich zu dir. Item:  
 Wan wir in höchsten Nöhten seyn / und wif-  
 sen nicht wo aus noch ein re. Wolan / so sey  
 man

man demnoch getrost / und gedencke dabey allemahl  
 an den Lob und Preißvollen Sabbath des H. Eren  
 droben im Himmel. Da sol alles traurige ejulate  
 verwandelt werden in ein Erfreulichs jubilate; da soll  
 unser Mund vol Lachens und unsere Zunge vol Ruh-  
 mens seyn Ps. 126. v. 2. Da wird man durchaus nicht  
 mehr traurig / sondern von Herzen frölich seyn / Gott  
 loben und ihm danckbahr seyn / und singen Hallelu-  
 jah / Hallelujah / Hallelujah! Ach ja ja ja!  
 Zwinget die Seiten in Cythara / und last  
 die süsse Musica ganz Freudenreich erschal-  
 len / daß ich möge mit Jesulein / dem wun-  
 derschönen Bräutigam mein in steter Liebe  
 wallen. Eia / Eia / himlisch Leben / wird mir  
 gegeben / alhier droben / ewig sol mein Hertz  
 Gott loben: wie bin ich doch so Hertzlich froh/  
 daß mein Schatz ist das A und D / der An-  
 fang und das Ende / Er hat mich wol zu sei-  
 nem Preiß / aufgenommen in das Paradies/  
 deß klosse ich in die Hände. Amen! Hallelujah.  
 Amen! Wan mit wünschen etwas zu erhalten stünde/  
 ihr meine Lieben / so wolte ich wünschen zu dieser  
 Stunde / daß die hochbetrübtte Hoch Adliche  
 Frau Wittve / nebens allen dero mit betrüb-  
 ten hohen Angehörigen / die Gnade von Gott  
 erlangen möchte / daß sie etwa mit dem Propheten  
 Esaia cap. 6. oder mit dem Apostel Paulo 2. Cor. 12.

G ij nur



nur einen einzigen Blick in den Himmel thun und dar-  
 ein zum wenigsten nur ein einzigmahl sehen und hören  
 möchte / wie ihr respective Herzkliober H<sup>er</sup> Herr/  
 Vatter / Sohn / Bruder und Vetter für  
 Gottes Thron nebens den H. Engeln und andern  
 Auserwehlten albereit der Seelen nach Herzlich er-  
 freuet stehet / seine Stimme freudig mit erhebet / und  
 ein Hallelujah über das ander / ein Heilig Hei-  
 lig / Heilig ist Gott der H<sup>er</sup> Zebaoth / über das  
 ander freudig mit singet ; alsdan würden sie gewiß-  
 lich allesamplich / nicht mehr / wie is und geschicht /  
 für Trauren / sondern vielmehr für Freuden gleichsam  
 überlaut Weinen / und alles ihres Leides auf einmahl  
 vergessen. Nu ist noch übrig

VI. Der sechste und letzte Aphorismus oder Denk-  
 spruch / welcher schlieslich also lautet : Vita aeterna  
 est vita omnino certissima; Das Ewige  
 Leben ist ein solches Leben / welches Gott der  
 H<sup>er</sup> allen Glaubigen und Auserwehlten  
 gewiß und warhaftig wil geben. Dieß er-  
 hellet aus den Beschlußworten unsers Prophetischen  
 Leichtexts / wan da stehet / spricht der H<sup>er</sup> / al-  
 les Fleisch wird kommen einen Monden nach  
 dem andern und einen Sabbath nach dem  
 andern anzubeten für mir / spricht der H<sup>er</sup>.  
 Dan dieser Herr / welcher das durch Esaiam einmahl  
 zugesagt und versprochen hat / ist gar nicht gleich je-  
 nem Wort- und Glaublosen Herrn in India / von wel-  
 chem

chem man lieset/ daß er diese recht Barbarische Rede  
 offers von sich hören lassen: an seiner Zungenwort/  
 dasselbe stets zu halten / wer er nicht verbun-  
 den/ dan er hette kein Beyn in derselben/ daß  
 er sie lencken könnte/ wie er wolte; Sondern ist  
 ein solcher H<sup>Er</sup> der nicht ändert / was einmahl aus  
 seinem Munde gangen ist/ Pl. 89. v. 33. Himmel und  
 Erden müssen vergehen / aber seine Worte vergehen  
 nimmermehr/ Luc. 21. vl. 33. Ja alles was Er zu-  
 sagt/ das hält Er gar gewiß Pl. 33. vl. 4.

Gebrauch dieses zur Widerlegung. Dar-  
 umb so mögen die noch unbekehrte Heyden / wie auch  
 alle andere durch sich selbst verblendete Leute / Plini-  
 us mit seinen Gesellen / Michael Balbus Amora-  
 us mit seinen Gesellen / Papst Johannes der 23/ im-  
 gleichen der recht grobe Ketzer David Georgius mit  
 ihrem Anhang (w) ja alle Epicurer, Sadducaer und  
 Spötter immerhin daran zweiffeln / ob auch nach  
 diesem gewiß ein ander ewiges Leben seyn werde:  
 Daran kehren wir unsers Theils uns nichts / glau-  
 ben aber dagegen gewiß die Gewisheit des süllen/  
 lustigen/ algemeinen / Danck und Preisz-  
 vollen Ewigen Sabbathischen Freudenle-  
 bens droben im Himmel. Dan so spricht der H<sup>Er</sup>/  
 der Jehovah/ welchem unmöglich ist/ daß er liege:  
 Hebr. 6. vl. 18. Alles Fleisch wird kommen  
 einen Monden nach dem andern und einen  
 Sabbath nach dem andern anzubeten für mir

vv Vide Ger-  
 hard Tomo 9.  
 L. C. pag. 775.

G iii

Was

Was nun also der Ewige gültige GOTT/  
In seinem Worte versprochen hat/  
Geschworen bey seinem Nahmen/  
Das hält und gibt Er gewiß fürwahr/  
Der helf uns zu der Engelschar/  
Durch Jesum Christum/ Amen!

Im Nahmen der heiligen Dreysaltigkeit!  
Amen!

GOTT allein die Ehre.



PER-

## PERSONALIA.



Belangend hiernegst / wolteingeführ-  
tem Gebrauch nach / des wendland  
HochEdelgebohrnen und Gesien-  
gen Herrn HIERONYMUS - GEORG  
von der Osten / dero zu Dennemarck /  
Norwegen / Königlichen Mayst. zu Schleswig / Hol-  
stein regierenden Hochfürstl. Durchleuchtigkeit / und  
Ihro Hochgräfl. Gnaden zu Oldenburg wolbestal-  
ten Rahts / und hiesiger Graffschafft Delmenhorst  
treufließigen Drostens / belangend dessen Adeli-  
ches Herkommen / wolgeführtes Leben / und  
sanftseliges Absterben / könnte zwar anfänglich  
desselben Ankunfft aus dem Ubralten Adeli-  
chen Stamme derer von Osten / weitlaufftig  
von vielen hundert Jahren her ausgeführet  
werden. Weil aber derselbe hin und wieder  
wol bekant ist / sol davon nur kürzlich und so  
viel bey Adelichen Leichbegängnissen ge-  
bräuchlich ist / Meldung geschehen.

Und ist demnach des wol Seligen Herrn  
Drostens annoch lebender und jeko hochbe-  
trübter Vatter / der HochEdelgebohrne Rei-  
mar

mar von der Osten / auff Arens- und Hinzenhagen  
Erbgesessen. Desselben gleichfals annoch leben-  
de und hochbetrübe Mutter / die Hoch Edel-  
gebohrne Frau Katharina / gebohrne von Schwe-  
rin / vom Hause Gressenberg / aus Pommern. Der  
Großvatter von des Vatters wegen / ist der  
Hoch Edelgebohrne Hieronymus von der O-  
sten / auff Arens- und Hinzenhagen Erbgesessen.

Die GroßMutter von des Vatters we-  
gen / die Hoch Edelgebohrne Frau Anna von  
Penzen / vom Hause Kadewin. Der ältervatter  
von des Vatters wegen der Hoch Edelgebohrne  
Jürgen von der Osten / auff Arens- und Hinzaha-  
gen Erbgesessen. Die älter Mutter von des Vat-  
ters wegen die Hoch Edelgebohrne Frau Bar-  
bara von Linstaw / vom Hause Bellin. Der Ober-  
ältervatter von des Vaters wegen der Hoch-  
Edelgebohrne Henrich von der Osten / auf Arens-  
und Hinzenhagen Erbgesessen. Die Oberälter-  
Mutter von des Vaters wegen / die Hoch E-  
delgebohrne Frau Anna von Passau / vom Hau-  
se Zehen.

Die übrigen Ahnen von des Vatters we-  
gen sind diese; 1. Die Sehteten aus Holstein  
2. die Hoben vom Hause Westau 3. Die Ahlesfeld aus  
Holstein 4. Die Haren von Rüdchamß 5. Die Bas-  
senzen

sewizen von Labergund Dalwis 6. Die Moltzahn vom Hause Grubenhagen 7. Die von Potlis aus der Marck 8. Die Bliffcher vom Hause Kerau.

In der Mutterlichen Lini ist der Großvatter der HochEdelgebohrne Claus von Schwerin / vom Hause Grelenberg / weyland Fürstl. Pommerscher LandRath. Die GroßMutter / die HochEdelgebohrne Frau Barbara von der Osten / vom Hause Plugentin aus dem Lande Rügē. Der Altervatter der HochEdelgebohrne Jacob von Schwerin vom Hause Grelenberg / auf Turhof Erbgesessen. Die Altermutter die HochEdelgebohrne Frau Hedwig Remin / von Soffigenhofe aus Pommern. Der Oberaltvatter der HochEdelgebohrne Andreas von Schwerin / vom Hause Grelenberg / auf Turhoff Erbgesessen. Die OberalterMutter die HochEdelgebohrne Frau Metta Lebezowen / vom Hause Ludnaw. Die übrigen Ahnen von der Mutterlichen Lini sind diese: 1. Die von der Lübe vom Hause Schulberg. 2. Die von Norman / aus dem Lande Rügen. 3. Die Bieregken vom Hause Roswis / 4. Die von Blanckenberg vom Hause Walskhagen. 5. Die Büfchen aus dem Lande Rügen. 6. Die Krackewis aus Pommern. 7. Die Bülowen vom Hause Kargaw. 8. Die Stralendorff vom Hause Trams.

Aus solchem berühmten Adlichen Geschlechte ist unser wolffeliger Herz Drost entsprossen

H

sen

sen/ und von vorvolgedachten seinen Eltern  
 in diese Welt gebohren auff Arenshagen im Jahr  
 1612 am 2 t. Maji/ auch bald nach der leiblich-  
 en Geburt in der H. Tauf dem H. Ern Chri-  
 sto einverleibet/ und haben die Eltern nachge-  
 hends je und allezeit fürnemlich dahint gesehen/  
 wie dieser von Gott ihnen bescherter herzlich-  
 ber Sohn/in der Furcht des H. Ern/ und allen  
 Christlichen Tugenden mächte auferzogen  
 werden; massen Sie denselben mit zunehmen-  
 den Jahren/nicht allein anfänglich zu Hause  
 zum studiren gehalten/ sondern auch nach  
 mehr wolgelegten Principiis/ nebst einem Hof-  
 meister Jhu auff die Universitāt Wittenberg  
 geschicket; von dannen Er mit Consens seiner  
 wolgedachten Eltern/ auff Leipzig/Jena/ Brö-  
 ningen und in Niderland sich begeben/ daselbsien  
 nicht allein die Niderländische und Spanische  
 Provincien und Armeen besichtiget/besondern  
 auch denen damahl vorgegangenen Beläge-  
 rungen und Feldzügen mit bengetwohnet/nach-  
 mahln zu der Schwedischen Armee sich ver-  
 füget / und daselbst bey einem seiner Anver-  
 wandten (welcher Major gewesen/unter Her-  
 zog Bernhards zu Weymar hochlöblicher Ge-  
 däch-

dächtnüß Regiment) eine Zeitlang aufgehal-  
 ten: Die weil aber/ungeachtet Ihme vorneh-  
 me Conditiones offeriret/dem Kriege nach zu  
 ziehen von seinem Vatter Ihme nicht vergönnet  
 worden/besondern derselbe Ihn in Franckreich  
 und andere frembde Länder zu verschicken vor-  
 habens gewesen / auch zu dem Ende an den  
 Darmstädtischen Hoff / mit des regierenden  
 Herrn/Herrn Bruder/Herrn Landgraf Friede-  
 rich Fürsil. Gnaden/ an solche örter zu reisen  
 vociret worden/hat er dech eingefallener Hin-  
 dernüssen halber sich nicht zu rechter Zeit lüti-  
 ren können; zumahl bey seiner Ankunft Thro  
 Fürsil. Gnaden bereits dero Reise angetreten  
 gehabt/ derowegen er eine weile zu Franckfurt  
 am Mayn/ als wo eben das Consilium For-  
 matum sich aufgehalten/ nachdem von dan-  
 nen gen Marburg gerücket/ und daselbst bis  
 erlangter Gnade/Landgraf Johan zu Darm-  
 stadt Fürsil. Gnaden aufzuwarten/verblieben:  
 Und da derselbe folgendes einexreise nacher Ost-  
 friesland vorgenommen/ und Delmenhorst  
 (auch daselbst von Ihr Hochgräfl. Gnaden  
 Graff Christian hochlöblicher Gedächtnüß bewihret  
 worden) passiret / hat sichs durch Göttliche

H ij

Ver-



Verhängniß gefüget/ daß bey jetzt besagter  
Hochgräfl. Gn. zu peregriniren Er in Dienst  
sich eingelassen/und Anno 1635 für dero Raht  
und Kammer Juncker angenommen worden/  
in welchem Dienst Er auch etliche Jahr conti-  
nuiret. Nachdem er aber gesehen/ daß vorge-  
fallenen Impedimenten halber / Ihr Hochgr.  
Gn. in dero intention, wegen vorgehabter Rei-  
se von Jahren zu Jahren gehindert worden/zu  
seiner Function aber (zu mahl bey denen da-  
mahl grassirenden Kriegesläufften von Ihr  
Hochgräfl. Gn. Er in vielen Ambassaden ver-  
schicket worden) dierinsam befunden/nicht al-  
lein solche fremde Länder zu sehen / sondern  
auch dero Sprachen zu erlernen/ Als hat er  
Anno 1641/ auff erhaltener gnädigen dimis-  
sion, eine Reise durch Franckreich und Italien  
vorgenommen; nach welcher Ablegung und  
glücklicher Wiederkunft/ offters hochbesagte  
Hochgräfl. Gnaden nebens dero Rahtsbe-  
stallung die direction dero Hofes in Gnaden  
Ihme committiret/ welcher Verwaltung Er  
auch bis zu seiner Hochgräfl. Gnaden Ab-  
sterben mit dero grossen Contentament vor-  
gestanden. Nachdem sind ihm zwar unter-  
schied-

schledliche Königlliche und Fürstliche Bedienungen wieder angetragen/hat aber dennoch in des Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Anthon Gunther/Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst / Herrn zu Ihever und Kniephausen/ Unsers allerseits gnädigen Grafen und Herrn/Dienst für anderen sich begeben/ und für dero Raht und Drossen hiesiger Graffschafft sich bestellen lassen; Worin Er auch bis an sein Ende verharret. Mit was getreuem/unverdrossenen und aufrichtigen Gemühte/ ja mit was grossen und volligen Vergnügen unsers allerseits gnädigen hohen Landes Herrn / Er nun in die 13 Jahr solche charge verwaltet/ auch dabey in vielen schweren und wichtigen Legationibus mit sonderbarem Nutz und grossen Glück/ von unser aller stets gnedigen Herrschafft gebraucht worden / solches erweist nicht allein die gnädige Condolenz Ihres Hochgraffl. und Hochfürstl. Gn. Gnaden / über seinem fast unvermühtlichen und frühzeitigen Todlichen Hintritt/sondern dessen werden / ja müssen auch alle und jede Eingeseffene dieser Graffschafft ihm gantz rühmliches Zeugniß geben. Betreffend hier

H iii negst

negst weiter seinen Ehstand / hat er im Jahr  
 1638. wie Er noch Ihr Hochgräfl. Gnaden  
 Graff Christian Hochseligen Andenckens Kammer-  
 Juncker gewesen / durch die Providenz  
 des Höchsten / und auf Einwilligung beider-  
 seits Eltern / mit der Damahl Gräfl. O-  
 denburgischen Cammer Jungfer / der Hoch-  
 Edelgebohrnen / GroßEhr und viel Tugend-  
 reichen J. Maria Sybilla / Geböhrner von Bü-  
 low / aus dem Hause Sudow / jetzo hochbetrü-  
 ter Frau Wittwen in ein Christliches Ehgelübd  
 (welches auch auff dem Schloß hieselbst in  
 Prælenze vornehmer Fürsten und am 10 tag  
 Octobris consummiret) sich eingelassen / und  
 mit derselben von all der Zeit an / bis an sein  
 seliges Ende in das 21. Jahr nicht allein eine ganz  
 Lieblich Friedliche / sondern auch dabey eine reich-  
 lich Gesegnete Ehe vom H. Erzen besessen ; massen  
 sie in wehrendem Ihren Ehstande mit einan-  
 der gezeuget eilff Kinder / als vier Söhne und sie-  
 ben Töchter / wo von der Liebe Gott nach sei-  
 nem Gnädigen Willen ihrer vier / als zween  
 Söhne und zwo Töchter aus dieser Welt wie-  
 der abgefördert / die übrigen Siben aber /  
 alsz zween Söhne und fünf Tochter durch  
 die

die Güte des H. Eren amnoch im Leben/ und auch zum Theil mit Hertzlicher Bekummer-  
 muß alhier gegenwertig sind / der älteste  
 Sohn aber / damit Er in die nachgelassene  
 Hochlöbliche Fußstapfen / seines Leider ! nu-  
 mehr abgelebten Herrn Vaters demahleins  
 rühmlich treten möge / in der Frembde seine  
 wolangefangne Studia und Peregrinationes  
 fortzusetzen / albereit ins dritte Jahr sich auf-  
 hält / und aniko den ganz unverhofften  
 Todlichen Hintritt seines Hertzlichgeliebten  
 Herrn Vatters / noch desto mehr betrauret/  
 weil Er demselben seiner Kindlichen Schül-  
 digkeit nach / mit trauriger Nachfolge zum  
 Grabe die letzte Kindliche Ehre gegenwertig  
 nicht mag erweisen.

Neigt diesem allen müssen wir nun auch  
 insonderheit nicht vergessen des ganz rühm-  
 lich / und recht Christlich geführten Christen-  
 thumbs unsers lieben wolfeltigen Herrn Dro-  
 stens. Dan dessen kan und muß mein Herr  
 Collega , als sein gewesener Beichtvatter  
 nebens mir / dessen können und müssen alle  
 und jede redliche und aufrichtige Bürger / und  
 Ein

Einwohner dieses ganzen Landes / ja alle  
 und jede/so wol Frembde/als Einheimische/die  
 Ihn gekant / und auff sein Thun nur ein we-  
 nig Achtung gegeben / Ihme mit aller und mit  
 voller Warheit rühmlich nachsagen / daß Er  
 gewesen in seinem Leben ein recht guter Christ (a.)  
 Welcher den HERN seinen Gott und dessen  
 Seelen seligmachendes Wort recht herzlich  
 geliebet / und daher so wol in der Wochen/ als an  
 Sonn-Fest-und Fejrtagen (dafern sonst Leibes  
 Unvermögenheit/ oder auch Unumbgänglich  
 hochwichtige Herrn Geschäfte Ihn daran  
 nicht gehindert haben) Keine einzige Predigt  
 versäumet / sondern vielmehr mit recht herrlicher  
 Devotion und Andacht eine jegliche fleissig be-  
 suchet/ ja auch manchmahl (wie viele andere ne-  
 bens mir es mit Augen angesehen) Die ganze  
 Disposition der Predigt / oder wo sonst was merk-  
 würdiges fürkommen / unter der Predigt aufzu zeich-  
 nen sich im geringsten nicht geschämt hat: und dan  
 auch dabey alle Jahr zu vier unterschiedenen mahlen  
 nebens seinem ganzen so weit erwachsenen Haufge-  
 finde bey dem Abendmahl des HERN/ in öffentlicher  
 Kirchversammlung / auff vorhergesehene gute Vor-  
 bereitung Christeiferig sich angefundet: (ß) wel-  
 cher als ein rechter Israel und Moses mit recht Is-  
 raelitischem und Mosaischen Geiste und Eifer/ mehr  
 Eriend/

Eniend als stehend / so wol in der Kirchen öffentlich  
 als auch zu Haus absonderlich alle Tage sein Ge-  
 bet zu G<sup>o</sup>tt verrichtet / und damit zweifels oh-  
 ne nebens anderen frommen und Gottseligen  
 Bet<sup>r</sup> Christen / manches Unglück von Haus  
 und Hoff / wie auch diesem gantzem Lande so  
 zu reden / weg geberet / ja (wie von dem hoch-  
 löblichen Römischen Keyser Carolo V. des-  
 sen Diener ein solches zu sagen pflegen)  
 offers und an manchen Tage mehr mit G<sup>o</sup>tt / als  
 mit Menschen geredet: Und damit Er dieses de-  
 sso inbrünstiger und andächtiger thun möch-  
 te / ohne alle Opinion einiges Verdienstes seine bes-  
 sondere Fasten ohngezwungen und freywillig alle  
 Wochen gehalten hat. (γ) Welcher bey seiner ho-  
 hen Function und Amptsverwaltung / je und  
 allerwege sich also erwiesen / daß man wol mit  
 Wahrheit von Ihm sprechen kan / Er sey  
 nach den Worten des H<sup>o</sup>Ern / Exod. 18. v. 21.  
 darein und dabey gewesen ein redlicher Mann /  
 der G<sup>o</sup>tt gefürchtet / warhafftig und dem Geize  
 feind war. (δ) Welcher auch noch weiter / und  
 zwar insonderheit für allen anderen / als  
 ein recht milder und gutthätiger Armen Freund /  
 derer Armen und Nothdürfftigen / so wol  
 Frembden als Einheimischen sich ganz ge-  
 treu

treulich angenommen / und denselben nicht  
 allein Wochentlich ein Gewisses / sondern auch sonsten  
 je und allemahl / so offte sich arme Leute bey  
 Ihm angefundnen / ohn alle prahlende Schein-  
 heiligkeit / aus Christlicher Liebe ein Grosses  
 gerne und willig von dem Seinen ertheilet / auch  
 über das / wie ihrer vielen wolwissend ist / an  
 Sonn- und hohen Feyertagen seinen guten Bissen  
 nicht allein gessen / sondern nach dem löblichen  
 Exempel des Hiobs / in dessen Klag- und  
 Plag- Buche am 30. capitel vers. 16. auch  
 manche arme Waisen oder Wittwen / oder  
 auch sonst andere notoriè dürfftige Personen  
 davon mit essen lassen / und ohngebeten den-  
 selben von seinem Tische etwas ins Hauß geschicket.  
 Ja (\*) welcher beynoch guten und gesunden  
 Lebens Tagen / wol bedächtlich ein besonders  
 Legatum an die Armen in hiesigem Armen- oder  
 Gast- Hause vermachtet / und die Jährliche Pen-  
 sion davon / dieselbe schon etliche Jahr nach  
 einander genieffen lassen ; wie Er dan auch  
 bey hiesiger Schulen eben dergleichen gethan / und  
 dieselbe wol bedacht hat / jetzt nicht weitleuff-  
 tig zu berühren / wie nicht allein diese Unsere je-  
 zo hochbetriübte Delmenhorstische Kirche / sondern  
 auch etliche andere Kirchen hiesiger Graffschafft  
 noch

noch bis auff diese Stunde / ja forhin seund  
 allezeit seine besonders Christlich - milde Freyge-  
 bigkeit / die Er zu G<sup>o</sup>ttes Ehren / in un-  
 terschiedlichen Dingen augenscheinlich erwie-  
 sen / zumahlen billich hochrühmen müssen. Mit  
 einem Worte / Er war ein recht guter Christ/  
 welcher recht geglaubet / und auch im Glauben al-  
 lerhand recht Christliche Tugenden gar Christlich  
 dargereicht; Dasß dammenhero wir alle mit-  
 einander seinen ganz unverhofften und früh-  
 zeitigen Todesfall desto mehr und sehr zu be-  
 trauren haben.

Damit wir aber letztlich auch noch hie-  
 von / wie es nemlich mit unsers wol Seligen  
 Herrn Drostens Todesfall sey zugangen/  
 warhafften / ob gleich kurzen Bericht / hinzu-  
 thun mögen / ist zu wissen / ja vorhin ihrer  
 vielen bekand / wie Er in diesem Jahr / kurz  
 nach Ostern / auff vorher erlangte gnädige  
 Erlaubnuß Ihr Hochgräfl. Gnaden / wie  
 auch auff vorher gethanes demütiges Gebet  
 zu G<sup>o</sup>tt / daß derselbe zu seines Nahmens Ehre / und  
 den Interessenten zum Zeitlichen und Ewigen Auff-  
 nehmen alles miteinander ausschlagen liesse / zu Sei-  
 nen und der Seintigen Besten einige Reise / und  
 zwar anfänglich willens / zu Ihro Churfürstl.  
 Durchl.



Durchl. von Brandenburg zu kommen/von hier aus angestellet/nachmahl aber zu Thro Königl. Mayst. von Dennemarck sich zu begeben/für nötig erachtet/ und derowegen von Traue Munde bey Lübeck am 26. Maji zu Schiffe gangen/auch/wie Er darauff am negstfolgenden 27 tag Maji beyder Dänischen und Holländischen/ danahl für Neuburg in Fühnen liegenden Schiffflotte angelanget/ Er alsbald noch desselben Tages von dem Dänischen Admiral, auff dessen Schiff/ genand (wie schon zuvor gedacht im Eingang der Predigt) die H. Dreyfaltigkeit/ nicht allein empfangen/ sondern auch/ achleider! am flugs negst kommenden 29. Maji, war (wie gleichfals schon zuvor erwehnet) der Sontag Trinitatis, oder der heiligen Dreyfaltigkeit/ des Morgens frühe von denen bey sich habenden Personen/auff seinem Bette/ zweiffels ohne/ an einem Apoplexie, oder Cacharro suffocativo ersticket/ im 47 Jahr seines Alters/ tod gefunden worden/ da Er noch desselben Abends zuvor frisch und gesund gewesen/ auch ohne einziges Essen und Trincken desselben Abends/seiner Gewonheit nach/ mit Gottseliger Devotion und Andacht sich zur Ruhe niedergeleget hatte.

Was

Was nun von solchem schnellen/geschwin-  
den/ und ganz plötzlichen Absterben frommer  
und Gottseliger Christen/ welche vorhin bey  
ihren frischen und gesunden Lebens Tagen je  
und allemahl also gelebet/ als wan sie alle Au-  
genblick sterben würden/ zu judiciren und zu  
halten sey/ nemlich im geringsten nichts Böses/  
sondern vielmehr alles gutes / solches ist Eure  
Liebe vor diesem in unterschiedlichen Leichpre-  
digten/bey dergleichen plötzlichen Todesfällen  
aus und nach Gottes Wort mit mehrern be-  
richtet worden. Jezund und für dies mahl  
bedencke man nur dieß wenige. 1. daß Paulus  
sagt/Rom. 8. v. 28. Wir wissen/daß denen/die Gott  
lieben/ alle Dinge zum Besten dienen müssen. Dan  
sollen und müssen / Krafft dieser Worte/ allen  
denen/die Gott lieben/alle Dinge zum Besten  
dienen/ so folget daraus richtig/daß auch ge-  
wiß ihr zeitlicher Tod und Hintritt aus die-  
sem Leben/ ohngeachtet er schnell/ geschwind/  
und ganz plätzlich geschieht/ Ihnen nicht zum  
schlimmsten/sondern zum besten dienen müsse. 2.  
Wir beten in der Christlichen Litania nicht die-  
ses/ daß Gott der Herr vor einen schnellen  
geschwinden und plötzlichen Tod uns bewah-  
ren/

I iij

ren/

rentvolle/ sondern allein dieses/ daß Er uns  
 bewahren wolle für einem bösen/ schnellen/ ge-  
 schwinden und plötzlichen Tode. Dan also spre-  
 chen wir merckwürdig: Für einem bösen schnel-  
 len Tod behüt uns/ lieber H. Erre G. Dtt. Darum/  
 wan der schnelle / geschwinde und plötzliche  
 Tod eines Menschen kein böser und unseltiger;  
 sondern vielmehr ein guter und selziger schnel-  
 ler/ geschwinder und plötzlicher Tod ist/ (wie  
 dan unserz lieben Herrn Drostens sein Tod gewiß auch  
 ein solcher gewesen) so heist es alsdan billich/ wie  
 die schönen Reden eines frommen und geist-  
 reichen Predigers (x) gar schön lauten;

x. Valerii Her-  
 bergeri, parte  
 2. Funerarium  
 concione 3.

Ein schneller und doch selziger Tod  
 Ist ein schneller Sprung zu G. Dtt.  
 Schnelle/ und doch selzig sterben/  
 Heisset schnell den Himmel erben.

3. Wie ist Abel? wie ist Jonathan? wie ist  
 König Josias? wie ist Stephanus gestorben?  
 wie sind gestorben die Kinder Hiobs, unglei-  
 chendie unschuldig ermordte Kindlein zu Beth-  
 lehem? wie ist gestorben der löbliche und from-  
 me Keyser Theodosius Magnus? der löbliche  
 und fromme König in Dennemarck/ namens  
 Gothofredus? der löbliche und fromme Chur-  
 furst von Brandenburg/ namens Joachim  
 Frie-

Friederich? Herz D. Hieronymus Weller?  
 Herz D. Sigfridus Saccus? H. Johannes Ma-  
 thesius? und dergleichen viele andere? Sie  
 sind gestorben nach dem klaren Zeugniß der  
 H. Schrift/ wie auch nach wahren Bericht  
 warhafter Scribenten (z.) alle miteinander  
 schnell/geschwind und plötzlich/ je dennoch a-  
 ber sehtig. Dan Sehtig sind von Nu an alle  
 die / so im Herrn Christo Jesu mit wahren  
 Glauben sterben/ sie sterben gleich/wan/wie  
 und wo sie wollen/Apoc. I4. v. I3.

Wir beschliessen aber numehr auch hie-  
 mit die sämptliche Personalia oder EhrenGe-  
 dächtniß unsers lieben und wol Sehtigen H.  
 Drosiens / und bitten zusehender den barm-  
 herzigen Gott und Vatter im Himmel im  
 Nahmen seines allerliebsten Kindes Jesu  
 Christi ganz demütiglich/das Er nicht allein  
 die numehr erledigte hohe Ampts- und Eh-  
 renstelle in dieser unser Graffschafft mit einer  
 tüchtigen/ Gott und Menschen wolgefälli-  
 gen Person wieder ersetzen/ sondern auch die  
 höchiberrübte Herzen aller und jeden so wol  
 gegenwertigen/als abwesenden hinterbliebene  
 Leidtragenden hohen An- und Zugehörigen/  
 mit

Z. Vide inter  
 alios Paulum  
 Robertum in  
 concione fune-  
 bri cui titulus:  
 Artis non  
 moriendi  
 præcognitū  
 primum.  
 Anno 1616.  
 Halæ Saxon.  
 typis excusum.

mit dem Geiste des Trostes und der Freuden  
 in Gnaden erfüllen/auch sonst nach seinem  
 Väterlichen Willen/andertwerts an und mit  
 den lieben Jhrigen sie wiederumb reichlich er-  
 freuen/ja mit allem vollen Segen zu Seel und  
 zu Leib überschütten wolle/ damit Sie ihres  
 grossen Leides vergessen; und Ihme dem barm-  
 herzigen Gott und Vatter im Himmel Lob und Danck/  
 Preiß und Ehre zu geben/ je mehr und mehr Ursach  
 gewinnen. Uns übrigen aber verleihe der H<sup>E</sup>r unser  
 G<sup>O</sup>tt solche Herzen/ in welchen heut und allezeit  
 Christliche Sterb- und Todes Gedancken sich anfin-  
 den/ damit wir je und allemahl mögen selig sterben/  
 und den Himmel erben/ob wir dan gleich langsam oder  
 schnell/vermuthlich oder plötzlich dahin sterben! Amen.

Das geschehe umb J<sup>E</sup>su Christi willen  
 Amen! Amen!

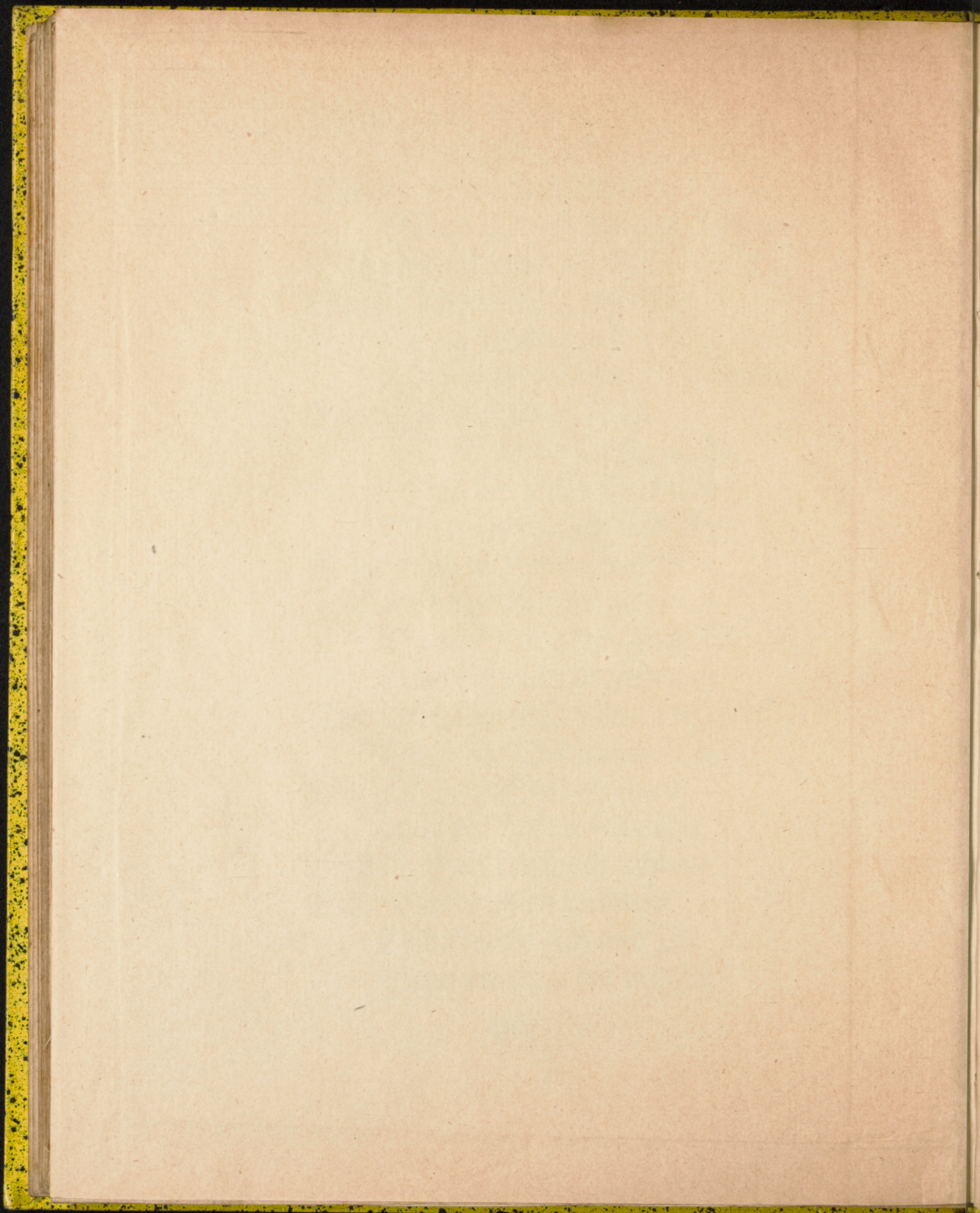
Last uns aber eben deswegen die Heil. Dreyfaltigkeit  
 drum anrufen/ und nochmahln in Glaubens-  
 Andacht beten ein heiliges

Vatter Unser.

E N D E.

*V. S. S. S.*

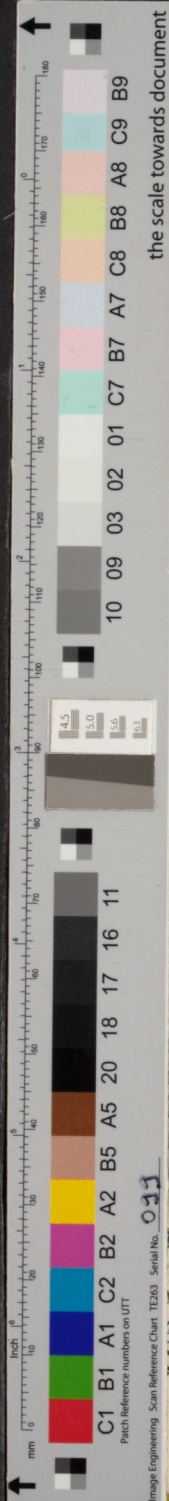












the scale towards document

### Legter Ehren-dienst.

Ein Mann / der ein Legation  
den Königen ausrichten sollte schon.  
Er noch / wie oft Er woll im Rahten  
HAMBURG / auch sonsten Potentaten/  
DIESES ist gewesen in der Noht?  
Er nun liegt verbleicht / und ist gar todt.  
Ach! Ach! Ihr Bürger eingeseffen;  
dem Land; Ihr Armen unvergessen;  
in gemein / betrauret diesen Mann/  
Ihr Menschen / Fraß aus Neid nicht lassen kan.  
DIESES hätte Ihm noch gern gegönnt das Leben;  
DIESES Ihm Medicin gegeben  
seines Leibs; Wan nicht des Todes Macht/  
schon gespührt / Sie hätten vor bedacht.  
Erfam ein / als wenn ichs hab' gesehen;  
Der HERR vom Leben solt abstecken/  
DIESEN bald geendert Muht und Sinn;  
Traurigkeit erhoben ihre Stimm:

Mensch auf erdē?  
Wohles wüirmelein;  
auf er werden;  
am Raube sein:  
Ihm einkehret/  
Ird verzähret;  
Traff und Pein!  
Ihr im Leben/  
Im Stab;  
Wohren schweben/  
Schwarzes Grab;  
Gesehen/  
Es zugehen/  
vom Leben ab.  
Gezieret  
Derligkeit;

Und sich bei Ihm gar verliere  
Aller Mißgunst / Haß und Streit;  
Sich / so wird wol bald sein Leben/  
Gar den Würmen übergeben/  
O dem großen Hergeleid!  
Stehet hie einer gleich in Freuden/  
Stehet sein Frau und Erben an;  
Kan Er doch hievon bald scheiden/  
Da die Frau muß rufen dan:  
Wolt Ihr mich also verlassen/  
Und mich nun nicht mehr umfassen?  
O! Mein Herzgeliebter Mann.  
Solten wir nun nicht besingen  
In gar sanffter Melodiet?  
Und alhier ein Klag-Lied bringen?  
Daß ein Mensch so süchtig sei:  
A 3 Ey